

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Mittwoch nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Preis: 1 Pf. monatlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,80 Mark, eine Jahresgebühr. Verlag und Druck: Arbeitervereine für den Bezirk Halle-Merseburg, Gumb. Halle, Vertriebsstraße 14.

Alle der Arbeitervereine Beitritt
Der Rote Stern

Verlagspreis: 13 Pf. für den am 5. März u. Sonntag; 20 Pf. im Textteil. Manuskripte sind zu richten nach Halle (Süd.) 21045, (Berl.) 21047, (Verb.-Gen.) 22251. Teleg.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle; Reichmann & Co., Halle. Postfachkonto: Leipzig 1068 45 Fritz Roth, Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Mittwoch, 5. Dezember 1928

8. Jahrgang * Nr. 286

Wir kommen wieder! Schafft die Einheitsfront unter revolutionärer Führung Die Lehren der Aussperrung

(Eig. Drahtim.) Essen, 5. Dezember.

Die zentrale Kampfleitung erlöst einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Kollegen, Genossen!

Was die revolutionäre Opposition, was wir Euch als Eure gewählten Kampfleitungen zu Beginn und während des ganzen Verlaufes der Bewegung sagten, ist eingetroffen. Die reformistischen und christlichen Führer der Metallarbeiterverbände haben vor den Unternehmen und der Koalitionsregierung hundertprozentig kapituliert. Sie haben nicht nur die Forderungen der Metallarbeiter 15 Pf. Löhnerhöhung, Achtstundentag und dreigeteilte Schicht bei vollem Lohnausgleich aufgegeben, sie haben auch auf Durchführung des vollständig ungenügenden Schiedsspruches verzichtet und alles in die Hände des sozialdemokratischen Polizeiministers gelegt, dem die Unternehmer von vornherein das vollste Vertrauen entgegenbrachten und den vorher mit ihm vereinbarten Spruch anzunehmen, sie sich bereit erklärten. Die Führer des DAW und des christlichen Metallarbeiterverbandes gingen diesen Weg, weil sie nicht in der Front der Arbeitermassen als deren ehrliche Führer stehen, sondern weil sie die Agenten der herrschenden kapitalistischen Klasse in den Reihen der Arbeitermassen sind.

Denn sie stehen auf dem Boden des heutigen kapitalistischen Staates. Sie unterstützen und fördern die Entwicklung der heutigen kapitalistischen Wirtschaft, die festeste Stütze der Koalition, die nichts anderes ist als die Geschäftsführung der Finanz- und Trustbourgeoisie.

Es ist ihnen gelungen, trotz der heftigsten Gegenwehr der unter den Kampfleitungen stehenden Massen einen Teil der Kämpfenden zu verwirren, die Kampffront der Metallarbeiter zu zerlegen und sie den Metallindustriellen auszuliefern.

Sie haben damit die geschlossene Weiterführung des Kampfes um die Durchsetzung der ursprünglichen von den Metallarbeiterverbänden aufgestellten Forderungen zerstört.

Denn viele Forderungen können nicht durchgesetzt werden durch Kampf von nur einigen Belegschaften oder Teilen von Belegschaften, sondern nur bei vollkommener Einheitlichkeit und Geschlossenheit der Metallarbeiterfront.

Angesichts dieser Lage fordert Euch die Kampfleitung auf, geschlossen in die Betriebe zurückzukehren. Wohl seid Ihr verraten, aber nicht geschlagen. Ohne Unterbrechung müßt Ihr jetzt mit größter Energie und Geschlossenheit innerhalb der Betriebe, im engen Kontakt der Belegschaften untereinander den Kampf weiterführen um Erhöhung der Löhne, um Verkürzung der Arbeitszeit.

Der Kampf wird nicht ohne Erfolg sein, wenn die Metallarbeiter, wenn die Gesamtheit der deutschen Arbeiterfront aus den Erfahrungen des Kampfes die Lehren zieht. Die wichtigsten dieser Lehren sind:

Kein Vertrauen den sozialdemokratischen und christlichen Vertretern in Betrieb und Wirtschaft!

Kein Vertrauen gegenüber der sozialdemokratischen kapitalistischen Koalitionsregierung!

Kein Vertrauen zu den sozialdemokratischen und christlichen Ministern, Reichsrenten, Polizeipräsidenten usw. Keine Illusionen über den Wert des Schlichtungswesens!

Sie sind in die kommunistische Partei, sie sind in den Deutschen Metallarbeiterverband! Kämpft dort an der Seite der revolutionären Opposition!

Sie sind in die Internationale Arbeiter-Sekretariat organisiert die revolutionäre Arbeiterfront in den Betrieben und in den Gewerkschaften!

Bei den kommenden Neuwahlen der Gewerkschaftsfunktionäre keine Stimme einem der sozialdemokratischen Vertreter.

Bei den kommenden Betriebsrätewahlen hinweg mit allen den Gestalten, die sich als Arbeiterfeinde und Vertreter des Ministeriums Georing erwiesen.

Nieder mit der verräterischen Verbandsbürokratie!
Nieder mit dem arbeiterfeindlichen Schlichtungswesen!
Nieder mit der sozialdemokratisch-kapitalistischen Koalitionsregierung!

Nieder mit den Truttkapitalisten, den Kriegstreibern und Trägern der Kriegsvollungen!

Es lebe der Kampf um 15 Pfennig Löhnerhöhung, Achtstundentag, dreigeteilte Schicht und vollen Lohnausgleich!

Es lebe die Einheitsfront der kämpfenden Metallarbeiter unter revolutionärer Führung!

Wir sind nicht geschlagen — wir kommen mit verstärkter Kraft wieder!

Die zentrale Kampfleitung.

Die Industriespionage in Oppau

Sensationsprozess vor dem Schöffengericht Ludwigshafen

(Eig. Meld.) Ludwigshafen, 5. Dezember.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht Ludwigshafen begann die Verhandlung gegen vier Arbeiter des Oppauer Werkes der I. G. Farbenindustrie, die beschuldigt sind, Fabrikationsgeheimnisse an den Inspektor der französischen Sureté Stichel und an einen gewissen Kordel, Vertrauensmann einer französischen Industrie-Spionage-Organisation, gegen Entgelt ausgeliefert zu haben. Die Anklage lautet sich auch auf das Geheiß gegen den Vertrat militärischer Geheimnisse, womit ausgegeben wird, daß die I. G. Farbenindustrie der militärischen Aufstellungspolitik des neuen Imperialismus dienlich ist. Aus der Vernehmung der Angeklagten ist ihre übereinstimmende Bestandung hervorgegangen, daß die Funktionäre des französischen Spionagedienstes über die intimen Vorgänge in der I. G. Farbenindustrie durchaus unterrichtet waren. Der Angeklagte Schwarzhauber und Hellmann erklärten und boten dem Beweis dafür an, daß deutsche Polizeibeamte in Ludwigshafen für die Sureté Spionagedienste geleitet haben. Das Ludwigshafener Gericht will darüber in nächstfolgender Sitzung verhandeln. Ueber die

Vernehmung, daß die I. G. Farbenindustrie über eine Reihe militärisch wichtiger Patente und Verfahren mit dem französischen und anderen Geheimdiensten in engen geschäftlichen Beziehungen steht, wird in dem Ludwigshafener Prozess nicht verhandelt. Was die Könige der Chemie treiben, ist für die deutsche Klassenjustiz niemals Landesverrat.

Angriff der Klassenjustiz gegen die Magdeburger „Tribüne“

Der Oberreichsanwalt hat gegen den verantwortlichen Redakteur der Magdeburger „Tribüne“, den Genossen Eildermann, ein Hochverratsverfahren auf Grund der §§ 85 und 86 eröffnet, weil er zum Aufruf die Wahl revolutionärer Streikleitungen gegen gefordert hätte, weil er den Brief des Genossen Schölerer: „Kommarsch zur proletarischen Revolution“ mit den Abhängen abgedruckt hätte: Die proletarische Revolution steht auf der Tagesordnung“ und weil er den Aufruf des Zentralkomitees der KPD: „Solidarität mit den Ausgepeinigten“ veröffentlicht hat.

Die Hungeroffensive der Koalitionsregierung

Scharier Vorstoß der KPD im Reichstag

(Eig. Bericht) Berlin, 4. Dezember.

Bei Eröffnung der Sitzung am Dienstag unternimmt der Abgeordnete Dr. Bredt einen Vorstoß zugunsten der Wirtschaftspartei auf eine Neuverteilung der Ausgaben für die Landwirtschaft. Der Antrag wird jedoch von der Mehrheit des Hauses abgelehnt. In der dann folgenden Fortsetzung der Aussprache über die Landwirtschaft“ erhebt das Wort der Abgeordnete Frey (E. Wirtschaftspartei). Die Not der Landwirtschaft ist eine Folge der verfehlten Wirtschaftspolitik, die seit der Staatsumwälzung getrieben worden ist. Die Jollerhöhung für Zucker ist zu begrüßen. Das soziale Gefrierfleischmonopol muß sofort beseitigt werden. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften würden von vielen nur benutzt, um sich ein bestimmtes und befristetes Leben zu beschaffen.

Kanhen (Dem.): Man darf nicht kleine gegen große Bauern. Wächter gegen Verpächter und Landarbeiter gegen Gutsherrn ansprechen. Wir erkennen nicht die Not der bäuerlichen Verbraucher und wissen, daß in den Städten Brotentende herumlaufen, die nur auf den Tod warten. (Kommunistischer Jurist: Das ist Care Demokratie!) Die Not der Bauern ist anderer Art.

10 Wochen im Streik

(Eig. Meld.) Hamburg, 5. Dezember.

In der zehnten Woche, seit dem 1. Oktober, befinden sich nunmehr 45 000 Werftarbeiter im Streik. Der Schlichter der Nordmark, Dr. Stenzel, hatte für Montag zu neuen Vermittlungsverhandlungen geladen, die jedoch nach zehntägiger Dauer ergebnislos abgebrochen wurden. Er schlug schließlich vor, den Konflikt einem besonderen Schiedsgericht zu unterbreiten, das den Parteien einen unverbindlichen Vorschlag machen sollte. Dieser Vorschlag der sich an die Kombination Georing im hüttenarbeiterkampf als Lösung, wurde von den Unternehmervertretern angenommen, von den Gewerkschaften abgelehnt.

Sie haben zwar zu essen, aber leiden unter einer zunehmenden Verschuldung.

Abgeordneter Dr. Horlacher (Bayr. Vp.): Die eminente Bedeutung der Agrarwirtschaft für die deutsche Gesamtwirtschaft werde jetzt auch von den Sozialdemokraten nicht mehr geleugnet. Wir freuen uns besonders, daß die „Sozialistischen Monatshefte“ sich unserer Auffassung nähern. (Zuruf: Der Auffassung der Großagrarier!)

Schmidt-Röpench (Soz.): Bei der Rede des deutschnationalen Abgeordneten Bachmann waren nur 35 Deutschnationale im Saal. Das beweist selbst das geringe Interesse, das diese Fraktion an der Landwirtschaft hat. Wir erkennen die Not der Landwirtschaft an, aber warnen vor Lieberbreitung. Bei den länderlichen Spar- und Darlehenstellen betrug der Einlagebestand am 1. Juli 1917 17 Millionen, wovon 6473 Millionen direkt Spareinlagen sind. Die deutschen Arbeiter glauben nicht an die Wirtschaftspolitik der Regierung der Großagrarier. Wir sind im allgemeinen nicht für eine Erhöhung der Getreidezölle. Allerdings stimmen wir einer Erhöhung des Zuckersolles zu, unter der Bedingung, daß dadurch der Zucker für die Verbraucher nicht verteilt wird. (Geschäft, Zuruf: Und was glaubt Du?) Die kommunistischen Entwürfe lehnen wir ab, da sie uns zu allgemein sind. Man muß auch bei den kleinen Bauern, die nur die Lebensgrundlage besitzen, in jedem Fall prüfen, ob man die Steuer ermäßigen oder erlassen kann. (Zuruf des Genossen Doernte: Durch Care Politik unterliegt die Landwirtschaft.) Man muß die Köpfe der länderlichen Arbeiter denen der bäuerlichen angleichen.

Reichsernährungsminister Dietrich beantwortet die Interpellation zugunsten des Weinbaues und geht dann auch auf die Anfrage zur Erhöhung des Gefrierfleischmonopols ein. Dabei betont er im Namen der Regierung, daß sie empfiehlt, diese Anträge abzulehnen. Der Minister erwidert weiter um Ablehnung des Antrages der Wirtschaftspartei auf Verringerung der Gefrierfleischverteilung.

Willkern-Sannover (Nat.-Soz.) fordert die Zollsenkung für alle landwirtschaftlichen Produkte. Welche deutsche Volks genossen! (Stürmische Beifälle.) Für uns Deutsche sollte nur ein Satz gelten. Dieser Satz heißt: (Zustimmung des Genossen

Kampf der Frauen

Arbeitslosen!

Werttätige Frauen in Stadt und Land!

Wir Frauen der ausgeperrten Metallarbeiter, wir Bergarbeiter, Frauen, die Delegierten der SPD-Räte, senden Euch Arbeitslosen im Reich schwerste Kampfesgrüße von unserer ersten Bezirkskonferenz werttätiger Frauen des Ruhrgebietes.

Die Unternehmer haben unsere Männer auf die Straße geworfen. Ihre Forderung auf 15 Pfennig Lohnerhöhung, Achtstundentag, haben sie mit Hohn zurückgewiesen. Trotz der ständig steigenden Steuerlast sollen die Arbeiter die nächsten zwei Jahre zu den alten Löhnen weiterarbeiten. Mit Hilfe des Schlichtungsausschusses soll unser Kampf abgemildert werden. Die Gewerkschaftsführer haben im Einverständnis mit den Unternehmern, die Arbeiter, unter Führung der Kommunisten und der Gewerkschaftsopposition, haben begonnen eigene einheitliche Kampftätigkeiten zu schaffen, um unsere Forderungen um Lohn und Brot durchzusetzen. Um den Kampf der Gewerkschaftsopposition zu unterstützen, fordern wir die Arbeiter und Arbeiterinnen auf: Werbet Mitglieder der freien Gewerkschaften, kämpft die Opposition in ihrem Kampf um die Forderungen der Arbeiter, gegen den Verrat der Reformisten.

Wir rufen Euch Arbeitslosen im Reich zu:

1. **Lebt Solidarisch, wo Massen im Kampf stehen!**

In ganz Deutschland stehen weitere Hunderttausende Arbeiter und Arbeiterinnen vor der Aussparung, vor dem Kampf um Lohn und Brot. Die Erwerbslosigkeit steigt ungeheuer.

Schließt das Kampfbandis über ganz Deutschland!

Unterstützt nicht nur durch Sammlungen unseren Kampf, sondern

Beschlüsse der Kampfleitung

(Eig. Draht.) Essen, 5. Dezember.
Dienstagabend tagte die zentrale Kampfleitung in Essen. Sie nahm nach ausführlicher Berichterstattung und längerer Aussprache folgenden Beschluß an:

1. Die Kampfleitungen bleiben, solange die Arbeit nicht restlos in allen Betrieben aufgenommen ist, weiter in Funktion. Die ausfallenden Mitglieder müssen laufend durch neue Proleten ersetzt werden.
2. Die Streikfakeln der Kampfleitungen bleiben weiter geöffnet. Für die entgangenen Rekruten sind 32 Wochen für den Ersatz der Entschädigung von rund 10.000 Mark. Nachdem bereits das Arbeitsgericht Wülfrath in erster Instanz die Klage abgelehnt hat, schloß sich nunmehr auch das Landesarbeitsgericht Duisburg dem Urteil der Vorinstanz an. Die ausgeperrten Pflichtarbeiter werden damit im Interesse der Traufarbeitern mit Hilfe des von den Reformisten im gerichtlichen Arbeitsgerichtsverfahren ihre berechtigten Ansprüche geprellt.
3. Vorhandene Räte bleiben bis auf weiteres, soweit erforderlich, ebenfalls in Tätigkeit.

Arbeitsgericht preßt Arbeiter

(Eig. Meld.) Wülfrath-Nahe, 5. Dezember.
130 ausgeperrte Pflichtarbeiter hatten gegen die Stadt Wülfrath Klage erhoben, ihnen den tariflichen Lohn für die Staats- und Gemeindearbeiter zu zahlen und die 48 Stunden-Woche einzuführen. Für den entgangenen Rekruten sind 32 Wochen für den Ersatz der Entschädigung von rund 10.000 Mark. Nachdem bereits das Arbeitsgericht Wülfrath in erster Instanz die Klage abgelehnt hat, schloß sich nunmehr auch das Landesarbeitsgericht Duisburg dem Urteil der Vorinstanz an. Die ausgeperrten Pflichtarbeiter werden damit im Interesse der Traufarbeitern mit Hilfe des von den Reformisten im gerichtlichen Arbeitsgerichtsverfahren ihre berechtigten Ansprüche geprellt.

Um den § 218

In einer sehr eingehenden und sehr lebhaften Debatte nahm die Verzeilammer Berlin Stellung zu der besonders für das Proletariat drückenden Frage der mittelständlichen Unterbrechung der Schwangerschaft. Die Debatte drehte sich nach der bürgerlichen Presse hauptsächlich darum, ob die Unterbrechung der Schwangerschaft nicht nur im Interesse der Erhaltung des Lebens und der Gesundheit der Frau, sondern auch aus wirtschaftlichen, sozialen und hygienischen Gründen notwendig sei. Die kommunistische Partei und ihre ganze Kraft dafür einsetzen, die proletarischen Massen zum Kampf gegen die kapitalistische Politik der Sozialdemokratie aufzurufen. Der Kampf für die Interessen der Arbeiterklasse fordert gebieterisch den revolutionären Klassenkampf gegen die Koalitionsregierung und die sozialdemokratische Politik. Der Kampf gegen die Koalitionsregierung wird der Ausgangspunkt zum revolutionären Arbeiterkampf mit dem Ziel der Errichtung einer Regierung der Arbeiter und werttätigen Bauern werden, die sich auf die revolutionären Kampforgane des Proletariats stützt, die Voraussetzungen für die Sicherung der proletarischen Lebensinteressen schafft. (Brot und Handbrot bei den Komm.)

Stahlhelm und Einwohnerwehr

(Eig. Meld.) Berlin, 5. Dezember.
Zu der Neugründung des Bundes der Einwohnerwehr durch Prof. Dr. Gierisch spricht der „Vorgänger“:
„Gierisch ist in den letzten Jahren mehrfach im Stahlhelm aufgetreten. Es ist deshalb wohl anzunehmen, daß er auch jetzt in Verbindung an den Stahlhelm arbeiten wird. Es bleibt abzuwarten, wie weit sich der bürgerliche Stahlhelm der neuen, von Gierisch entworfenen und gestützten Bewegung anschließen wird.“



Der neue tschechische Finanzminister
In Stelle des zurückgetretenen Finanzministers Dr. Englich ist der bisherige Sektionschef im Finanzministerium, Dr. Bohumil Blaha (unter Bild) zum Finanzminister ernannt worden.

Ream: Selbst sind die Weltgerichte, denn sie werden das Himmelreich besitzen. Schallende Heiterkeit. Kein der Galt heißt. An deutschen Wesen soll die Welt genesen! (Minutenlanges Geräusch). Das Rotprogramm ist ein marxistisches Mittelchen. Liebe deutsche Volksgenossen! (Zuruf: Heil Hitler!) Ne, das kommt zum Schluß. Heiterkeit. Wir brauchen keine Einigkeit, wir haben alles selbst, was wir brauchen.
Abgeordneter Nebdenier verlangt die Revision des Damess-Pianes und einen größeren Zuschuß für die Landwirtschaft.
Da im Laufe taum ein Dutzend Abgeordnete sind, beantragt Abgeordneter Dremsig (Wirtschaftspartei) die Vertagung wegen „Interessenlosigkeit der Abgeordneten“. Die Sitzung zur Abstimmung eröfnet im ganzen Hause und rauch eien die Abgeordneten aus Vorräumen, den Restaurants und wer weiß woher herbei. Zur Geschäftsordnung nimmt das Wort der Abgeordnete Bösch (SPD) und bittet um Weiterberatung und Kauf unter allgemeiner Heiterkeit die Bemerkung, daß von der Wirtschaftspartei selbst nur 20 e Abgeordnete im Hause waren, als der eigene Redner über die Notlage der Landwirtschaft sprach. Kaum meldet sich Herr Dremsig, um unter allgemeinem Gelächter festzustellen, daß er mit Bösch keine Koalition beabsichtigt hat, weil auch die Demokraten bei ihrem Redner nicht anwesend waren. Der Antrag Dremsig wird daraufhin abgelehnt. Die Debatte wird fortgesetzt und das Wort erhält der Abgeordnete Haag, dessen Ausführungen nichts Bemerkenswertes enthalten. Darauf erhält das Wort der Genosse Dietrich.

Die Rede des Genossen Dietrich
Dem Reichstage liegt ein kommunistischer Antrag vor, in dem, entsprechend der Forderung des Deutschen Städtetages, die sofortige Aufhebung des Gesetzes für Gewerkschaften gefordert wird, um der werttätigen Bevölkerung den Kauf und Konsum von Gewerkschaften zu ermöglichen. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages fordert die kommunistische Fraktion die Erhöhung des politischen Gewerkschaftscontingents auf 50.000 auf 150.000 Stimmen mit der Maßgabe, daß die Verteilung an die Verbraucher ausschließlich durch die Konsumvereine und Gemeindegewerkschaften erfolgen soll. Es charakterisiert die „Ernährungs-politik“ der Koalitionsregierung und der hinter dieser Regierung lebenden Parteien, daß sowohl der Reichsernährungsminister wie auch die Redner der Parteien, soweit sie überhaupt zur Frage der Gewerkschaftsfrage Stellung genommen haben, den kommunistischen Antrag und damit gegen die Forderung des Deutschen Städtetages Stellung nahmen.

Wenn die Sozialdemokratie, die sich in der Ausparung zu dem kommunistischen Antrage mit seinem Wort äußerte, bei der Abstimmung für den kommunistischen Antrag stimmte, so war das nicht mehr als eine der vielen demagogischen Agitations-maßnahmen.

Das beschließt erneut der Antrag, den die Sozialdemokratie jetzt im Reichstag eingebracht hat, der lediglich die Erhöhung des Gewerkschaftscontingents auf 120.000 Stimmen fordert, ohne daß die Frage der Verteilung durch die Gewerkschaften gestellt wird. Der sozialdemokratische Redner stellt es nicht für erforderlich, auch nur mit einem Schwachen dem kommunistischen Antrag zuzugreifen. Die Frage der Gewerkschaftsfrage ist für die minder-bemittelte Bevölkerung von größter Bedeutung. Nach einer dem Reichstage vorliegenden Denkschrift beträgt nach einer Erhebung in einer Reihe proletarischer Haushalte bei einem Gesamteinkommen von 2400 Mark jährlich der Verbrauch für Lebensmittel 27.000 Pfennig, das macht, auf die Woche umgerechnet, etwas mehr als ein Pfund Fleisch aus.

Nun muß aber berücksichtigt werden, daß mehr als 70 Prozent aller Arbeitergehälter unter dem Gesamteinkommen von 2400 Mark liegen, so daß im Durchschnitt auf die Woche kaum ein halbes Pfund Fleisch kommt.

Diese Tatsache demonstriert die Bedeutung der Gewerkschaftsfrage für die minderbemittelte Bevölkerung.
Die Wahlen sind vorüber. Am 1. Stelle der Bürgerblockregierung ist die Regierung Hermann Müller getreten. In die Stelle der Deutschnationalen als Regierungspartei die Sozialdemokratie. Das ist aber auch alles, was sich geändert hat.

Der arbeitereindliche Kurs der Bürgerblockregierung wird fortgesetzt.

Genau so wie zur Zeit der Bürgerblockregierung, herrschen in der Area der Großen Koalition Trübsal und Agrarapital die Situation. Die Bourgeoisie pfeift auf die stetig nachlassende Not des arbeitenden Volkes. Sie teilt nur ein Interesse an Erhaltung und Erhöhung des kapitalistischen Profits auf Kosten der werttätigen Bevölkerung. Und die Sozialdemokratie leistet auftrags-gemäß die erforderliche Hilfsstellung.
Wir stellen vor der gesamten Arbeiterklasse fest, daß die Sozialdemokratie die Reichsregierung für die gesamte arbeitereindliche Politik der Koalitionsregierung trägt. Wir stellen fest, daß die Sozialdemokratie in geschlossener Front nicht nur mit den Koalitionsparteien, sondern auch mit den Deutschnationalen den Putschgeiz gegen das Proletariat proklamieren.
Die kommunistische Partei wird ihre ganze Kraft dafür einsetzen, die proletarischen Massen zum Kampf gegen die kapitalistische Politik der Sozialdemokratie aufzurufen. Der Kampf für die Interessen der Arbeiterklasse fordert gebieterisch den revolutionären Klassenkampf gegen die Koalitionsregierung und die sozialdemokratische Politik. Der Kampf gegen die Koalitionsregierung wird der Ausgangspunkt zum revolutionären Arbeiterkampf mit dem Ziel der Errichtung einer Regierung der Arbeiter und werttätigen Bauern werden, die sich auf die revolutionären Kampforgane des Proletariats stützt, die Voraussetzungen für die Sicherung der proletarischen Lebensinteressen schafft. (Brot und Handbrot bei den Komm.)

Alles abgelehnt...

(Eig. Draht.) Berlin, 5. Dezember.
Im Reichstage wurden gestern sämtliche Anträge auf Erhöhung des Gewerkschaftscontingents abgelehnt. In namentlicher Abstimmung wurde der kommunistische Antrag auf Erhöhung der Contingent von 50.000 auf 150.000 Stimmen mit 186 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die 218 Stimmen der bürgerlichen Einheitsfront von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen abgelehnt. Die sozialdemokratischen Wähler enthielten sich der Stimme, was für die wahre Haltung der Sozialdemokratischen Partei charakteristisch ist. Auch der sozialdemokratische Antrag, das Contingent auf 120.000 Stimmen zu erhöhen, verfiel der Ablehnung durch sämtliche bürgerlichen Fraktionen. Die Demokraten und das Zentrum stimmten damit gegen den Antrag des Reichstättetages.

Erfolge unserer Arbeit

(Eig. Draht.) Dortmund, 5. Dezember.
In Dortmund hatten gestern die Mitglieder der 28 Betriebs-Kampfleitungen zusammen, das heißt alle bisherigen parteilosen und unorganisierten Mitglieder der Betnungen in diesem in die SPD und den DWA eingetreten sind. Die Kampfleitungen beschließen, sich nicht aufzulösen, sondern als Werkbündnis für die Organisierung von Unorganisierten in der freien Gewerkschaft und zur Stärkung der revolutionären Opposition weiterzubeleben.

Eine geborkene Säule der SPD.

Der Bürgermeister Hühner in Probe a. d. C., ein Stammer SPD-Mann und die Seele seiner Partei am Ort, hat in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der Staats- und Bauvereins Unterabteilung in Höhe von 2200 Mark begangen. Es wurde gegen ihn Straf-antrag gestellt.

Bereitet selbst den Kampf vor. Folgt unserem Beispiel des Zusammenstoßes!

Kämpft um Lohn und Brot, um den Achtstundentag, gegen die wachsende Erwerbslosigkeit!

Kauft die werttätigen Frauen zusammen in Massenveranstaltungen, in Konferenzen. Besprecht dort Eure Kampfmaßnahmen. Sagt ihnen auch, daß die Kampfzeiten aller Kinder zu neuen Kriegen rufen und daß sie Sonntag-Ruhe, den Arbeiterkampf, niederwerfen wollen. Wir schlagen Euch vor:
Leht uns aus allen Teilen Deutschlands, aus den Fabriken, aus den Dörfern zusammenkommen zu einer

Reichskonferenz der werttätigen Frauen.

auf der wir unsere Lage besprechen und mit einheitlichen Kampfmaßnahmen zum gemeinsamen Kampf mit den Arbeitern in unsere Rechte zurückkehren. Bereiten wir in allen Bezirken des Reiches sorgfältig eine solche Tagung für das nächste Frühjahr vor!
Anmordnet auf unseren Vorstoß! Tretet mit uns in Verbindung!

Nieder mit der Regierung des Hungers und der Panzerkreuzer! Schützt dem Arbeiterstaat Sowjet-Rußland vor den kapitalistischen Räubern!

Es lebe der Kampf der werttätigen Frauen!

Es lebe die rote Einheitsfront aller Schaffenden!

Bezirkskonferenz werttätiger Frauen des Ruhrgebietes.

Adresse: Bezirkskomitee werttätiger Frauen, Essen, Bernerstraße 22.

Es geht vorwärts!

Bei der Gemeindevorwahl in Sydow aus in Pommer erhielt die SPD 231 Stimmen und 2 Gemeinderäte. Die SPD verlor gegenüber dem Mai 1928 75 Stimmen. Die SPD verlor 101 Sitze. Es erhielt 374 Stimmen und 9 Beiräte gegen 478 Stimmen bei der Reichstagswahl. Die Bürgerlichen verloren 188 Stimmen.

Der Gemeindevorwahl in Mies-Steinröde erhielt die SPD 206 Stimmen gegenüber 165 zur Reichstagswahl im Mai, die Bürgerlichen 368 Stimmen gegen 374 Stimmen bei der Reichstagswahl, die Sozialdemokraten 447 gegen 377 Stimmen. Die SPD gewann ein Mandat und hat jetzt 2 Sitze. Der Ort war bisher eine Hofburg der SPD.

Im Trosses in Pommer wurde eine neue Ortsgruppe der SPD gegründet, der sich sofort 11 Mitglieder anschließen.

Ein geheimnisvolles Munitionslager entdeckt

Dinslaken, 4. Dezember.
Die hiesige Kriminalpolizei entdeckte heute in einem Schuppen nahe der Wirtschaft „Lannenwädhgen“ ein Munitionslager. Es handelt sich um eine große Anzahl von Stiel- und Feuerhandgranaten sowie um einige Tausend Schild-Gewehrpatronen. Vermutlich rühren die Granaten noch aus der Zeit des Kapp-Putsches im Jahre 1920 her.

Schwerer Unglücksfall bei einem Lebnungsstiechen

(Eig. Meld.) Kolberg, 4. Dezember.
Der 22 Jahre alte Fischer August heute aus Kolberg wurde heute nachmittag während eines Stiefelstiechens der 4. Kompagnie des 4. Infanterie-Regiments in einem Kugelstich getroffen. Der Kutter dürfte maßgebentlich der Kugel zu nahe gekommen sein.
Demnach war die Abwertung ungenügend!

Hamburger Rhosgen-Prozeß

(Eig. Meld.) Hamburg, 5. Dezember.
In Hamburg begann der große Zivilprozeß, den die Notgemeinschaft der Rhosgen-Schlichtigen gegen den Hamburger Senat angeklagt hat. Der Hamburger Senat wehrt sich, die Verantwortung der zuständigen Aufsichtsbörden für die Giftgas-Lagerung auf der Bebel, die zu der großen Katastrophe am 20. Mai d. J. führte, zu übernehmen. Zu dem Prozeß ist eine große Anzahl von Sachverständigen und ein Kiensaufgebot von Zeugen geladen worden.

Mündhener Buchdrucker für Tarifindignung

Eine sehr gut besuchte außerordentliche Generalversammlung der Ortsgruppe Münden des Verbandes Deutscher Buchdrucker beschloß einstimmig, vom Verhandlungsleiter die Kündigung des Lohn- und Mantelvertrages zum 31. März 1929 zu verlangen.

Gewerkschaften für englische Bergarbeiter

Im Unterhause teilte der Bergbauminister auf die Anfrage eines Arbeiterabgeordneten mit, daß Anfangs Oktober 2100 Kohlenruben im Betrieb waren. Die Zahl der in ihnen beschäftigten Arbeiter betrug 897.200. Von diesen 897.200 Arbeitern waren aber 422.500 geringverdienend, infolge fehlender Arbeitsmöglichkeit oder wegen Transportminderigkeiten einen oder mehrere Tage in der Woche zu fern!

Mehr als 200.000 Arbeitslose in Oesterreich

Während in Oesterreich die Teilkonjunktur des letzten Jahres die Auswirkung der Rationalisierung auf die Arbeitslosenfrage gemindert hat, steigt die Arbeitslosigkeit im letzten Monate prunghast. In den letzten 14 Tagen ist die Zahl der unterrichteten Arbeitslosen von 123.000 auf 137.500 gestiegen. Unter Einwirkung der Nichtunterrichteten ergibt sich, daß von den 1.200.000 Arbeitern und Angestellten in Oesterreich mehr als 200.000 arbeitslos sind.

Kurze politische Meldungen aus aller Welt

Das Verfahren gegen den Dichter Walter Hasenclever wegen Gottfärbung, aus Anlaß der Veröffentlichung der Komödie „Ehen werden im Himmel geschlossen“, wurde eingestellt.
Pariser Giffert, der Generalagent für Reparationszahlungen, hatte mit Poincaré Besprechung über die Regelung der Kriegsschulden.
Das Zollmetriken der imperialistischen Länder scheint Amerika zu veranlassen, seine Zölle ebenfalls wieder zu erhöhen.
Drei Monate Gefängnis erhielt in Halleberst ein Oberkonze der Reichswehr wegen militärischer Unterdrückung und schwerer Urkundenfälschung.
Einer, der anlässlich des Todes des Nationalsozialisten Klütmeyer, der bekanntlich im Landwehrkanal ertrank, verhafteten Berliner Arbeiter wurde endlich auf freien Fuß gesetzt. Ein anderer befindet sich noch in Haft.

Auf jedem Tisch eine Fest-Krawatte von Blankenstein, obere Leipziger Str. 71

Stadt-Theater
VORERSTE
Sivestri
Die Wäcker 4003

Zoologischer Garten
Donnerstag, den 6. Dezember,
15 Uhr (nicht 15 1/2 Uhr)
Kinder-Weihnachtsfest

Walhalla
Leipzig 28183
Dir. O. Riemann
Kapell 20 Uhr

Neul
Kinderhof Eröllmüh
Eröllmühger Straße 16
Einweihung



CAPITOL
Große Reprisenwoche
In Halle noch nie dagewesen! 4057
Donnerstag-Freitag:
Henny Vortien in 'Rote Berndt'

Kaffeehaus Binder
Rannischer Platz
zeigt nach vollendetem Umbau seine
Neu-Eröffnung
für
heute nachmittag 4 Uhr

Auf Teilzahlung
zu billigen Preisen liefern wir
Stad-, Wand-, Küchen-Uhren.

Gewerkschaftshaus Mülchen
Veranstaltungsmittler Vereine und Gewerkschaften

Verband für Freidenkertum
u. Feuerbestattung (Sitz Berlin)
Zahlstelle Wittenberg
Lichtbildervortrag „Der Bauernkrieg“

Die Welt ist ein Dorf
verändert verändert
Geldgasse
Leipzig 28183

Sobels vollstündige Verkaufspreise
Das billige Sobel-Auto
genau wie 2410, nur ohne Stoffhänge 29,85
Sobels, Steinweg 45, Gr. Weichstraße 57

Mk. 55,00
Sprechapparat
m. la. Schmedewert, prachtvoller Ton

Palze
mit Teilzahlung
alle Preise
1. Rate 1. Jan. 1929

Alfred Koch, Landwehrstr. 7
empfiehlt Weihnachtsgeschenke in
Ahren, Gold- und Silberwaren

Spendet
für die „Rote Hilfe“
Spezialabteilung Text- u.
Schuh- u. Kurzwaren

Kohlentasten / Wringmaschinen
Fleischhahnmäshinen / Kaffeemühlern
Feuerfestes Lontochgeschirre sehr preiswert

Bilder-Reisende
Heinrich Gernro
Großes Bilderverkaufsbüro,
Kupferer Leipziger Straße

Verkaufserin,
die über die notwendigen Sachverständnisse
besitzt und in jeder Hinsicht tätig sein kann

Original russische
Holz-Spielwaren
und andere Geschenkartikel
in reicher Auswahl!
Beachten Sie bitte unsere
Schaukasten-Ausstellungen!

Theodor Lühr, Halle a. d. S.
Leipziger Straße 12
das führende
Kinderwagen- u. Kindermöbel-Fachgeschäft

Bekanntmachungen
Die hier wohnenden Lohn- oder Geschäftsempfänger werden aufgefordert, die
Steuern für das Jahr 1928 in der Zeit vom 1. bis 23. Dezember 1928 in den
zuständigen Polizeistationen des Polizeiamtes zu zahlen

Geschäfts-Eröffnung!!
Einer geehrten Einmündigkeit von
Rothsch u. Uebung zur Kenntnis,
daß wir in unserem Grundstück
Rothsch, Bahnhofstr. 9
ein Kolonialwarengeschäft am
6. Dezemb. eröffnen.

Table with 2 columns: Spirituosen, Preise. Includes items like Weizenbrand, Yamata-Rum, Batavia-Arak.

Weine
Branntwein- und Likörfabrik
F. G. Menge
Weißensels

Einladung zur öffentlichen Stadtorde-nungsversammlung
am Dienstag, dem 11. Dezember 1928, um 17 (5) Uhr
Zugenda gung: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Aufstellung weiterer
Stabsstellen, 3. Bericht von Gutsbeholden 4) in der Kammer, 5) in der Stadtkasse

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Die letzte Lebthessin von Essen

Ein Beitrag zum Preußen-Konkordat

„Im Konkordat und Kirchenplan ist glücklicherweise durchgefallen? Na, fangt einmal mit Rom nur an, so seid Ihr angesetzt!“
Goethe, Xenien.

Essen und Umgebung, am 1800 ferner ein Territorium von 9 Quadratkilometern mit 14 000 Einwohnern, war bis zum Jahre 1808 ein reichsunmittelbares geistliches Land. Die Herrschaft über diesen Missstand übte aber kein Abt oder Propst oder Bischof aus, sondern eine - Lebthessin. Diese Lebthessin stand nicht an der Spitze eines gewöhnlichen Monasteriums, sondern eines geistlichen Damenstiftes. Das war eine Art Versorgungsanstalt für weltliche Mitglieder des allerhöchsten Adels.

Schon seit 1372 hatten die Lebthessinnen des Stiftes Essen vom Kaiser die Rechte der Minderbräutigam, des Martinstages, der Jost-eintrachtung und der Bestenuerung der Juden erhalten. Die Lebthessin von Essen sah jeweils auf der päpstlichen Prälatenbank im alten deutschen Reichstag. Sie hatte nur eine Verpflichtung gegenüber dem heiligen römischen Reich deutscher Nation: Soldaten für das Reichsweh zu stellen, also die armen Bauernkinder ihres wüsten Reiches an die jeweiligen Hausmachtsherren der Kaiser aus den verschiedensten Adelsgeschlechtern zu verschaffen.

Seizegebens war der Lebthessin das sogenannte geistliche Kapitel, ein Konvent der abligen Damen des Stiftes, aus dem auch in der Regel durch Wahl die Lebthessin hervorging. Die Verwallung des Territoriums selbst lag in den Händen einer besonderen fürstlichen Kanzlei mit einem Kanzler an der Spitze und Hof- und Geheimräten, mit einem ganzen Heer von Hofkammern der allerhöchsten Bedienung sowie und schließlich, auf daß die göttliche Gerechtigkeit nicht fehle, mit einem fürstlichen Scharfrichter - all das für 14 000 Menschen!

Bekanntes interessant ist nun die Geschichte der letzten Lebthessin von Essen. Es war die polnische Prinzessin Maria Cunigunda, Tochter August des III. von Sachsen-Polen aus einer Ehe mit einer habburgischen Prinzessin. Maria Cunigunda sollte ursprünglich die Frau Kaiser Josephs von Österreich werden. Aber es heißt in einer alten Chronik, daß der beherrschende Kaiser Joseph bei der Brautwahl sofort Reue empfunden habe, als er seiner hohen Zukünftigen in ihrer ganzen Gebeugenen - Säuligkeit ansichtig wurde. Da auch kein anderer mehr auf diese Maria Cunigunda anzuwenden war, so wurde sie in die Obhut eines Onkels auf ein „außenbüchsiges geistliches Etablissement“, das heißt, er bemühte sich, die Maria Cunigunda in eine der vielen geistlichen Versorgungsanstalten abzugeben, die unter dem Deckmantel der Religion von der katholischen Kirche eingerichtet worden waren.

So wurden Unternehmungen mit dem Stift Essen aufgegeben. Durch 20 000 Gulden ließ sich die oblige Jungfrau des Stiftes Essen von der belandenen Würdigen des Wänerstades Maria Cunigunda überlassen und wählten sie zur Lebthessin. Nach erfolgter Wahl setzte zur Bekleidung eines Wohnlokals auf die wichtigsten Etablissements herab in Form von Pensionen, Orden und sonstigen kostbaren Ackerstücken.

Das konnte sich die Maria Cunigunda übrigens jetzt leisten, denn die fürstlichen Einkünfte des Stiftes Essen betragen ohne die Naturalien in unmittelbaren Jahren zu ihrer Zeit 45 000 Gulden. Man kann sich nach ungefähre vorstellen, was das für die Stadt Essen und die Gegend der Umgegend an Kosten für diese fast ausschließlich aus abligen alten Adelsfamilien, denen obendrein noch die ganze religiöse Hochachtung als geistliche Würdenträger der katholischen Kirche entgegengebracht werden mußte, zu tragen hatten!

Endlich legte der Sturm der großen bürgerlichen französischen Revolution auch diese letzten Glieder am politischen Körper der Nation, wie der Geschichtsfreiber der Stadt Essen, Konrad K i e b e d, sie mit Recht benennt, mit einem Schlage hinweg. Der die Revolutionen absehende Reichsdeputationshauptausschluß vom Jahre 1803 verleihe die Eingliederung des abligen Stiftes Essen. Preussische Truppen rückten in Essen ein und Maria Cunigunda war ihrer Herrschaft los und ledig.

Was hat das Ganze mit dem preussischen Konkordat zu tun? Mehr, als etwa Betrachtungen eines Historikers, der das geistliche Damenstift Essen nur noch als ein längst verlungenes historisches Kuriosum ansieht, vermuten lassen! Nach dem, was bei den preussischen Konventsverhandlungen durchgefallen ist, verlangt der Preußen unter anderem die Neuordnung eines Bistums Essen unter Hinweis auf die „historische Tradition“ Essens als eines früher geistlichen Landes und unter Berufung auf seine Verweltlichung durch den preussischen Staat. Also Wiederherstellung des Bistums Essen, um noch einmal die Worte eines bürgerlichen Historikers zu gebrauchen, mit tauschendigen Rechte der Garais gemacht wurde! Also Entschädigung für das an der Prinzessin Maria Cunigunda begangene „Anrecht“ durch ausschließliche Bewilligung eines neuen Bistums, der kompletten Bestattung eines armen Domkapitels, der Bestattung von Geld, Gut und Wohnungsmöglichkeiten für eine ganze Diözesanverwaltung. An die Stelle der feillich-feudalen Verhältnisse von einst soll ein moderner bürgerlicher Staat treten, der jedoch nicht weniger Steuerproportion des Volkes fordern wird, wenn er diesmal auch nicht als eigener Staatsfoucaud auftritt. Wenn man bei solcher Sachlage fröhlichheits vor dem neuen Bistum Essen sagt, es soll ein „lokales Bistum“ werden, deswegen, weil es die „höheren weltlichen Mächte“ der Arbeiter im westlichen Industrieland zu lindern gelte, so lautet das die ganze Verlogenheit der Leute, die hinter religiösen Fiktionen ihre alten Feudalzustände hergeleiteten Missionenforderungen verstellen.

Wenn die Sozialdemokraten und bürgerlichen Liberalen die in dieser Weise begründeten „historischen“ Forderungen der Kapitalklasse nicht ablehnen, dann zeigt das nur, wie hoch die Kirche als Stütze des Kapitalismus stehen und wie tief sie in der Sozialpolitik mit der Zentrumspartei verflochten sind. Das Prekariat aber will nicht zurück zum Feudalismus, sondern vorwärts zum Sozialismus, und darum wird es das Preußenkonkordat mit allen Mitteln bekämpfen!

Peter Maslowski.

Glosse vom Tage

Majestät hat sich erkältet

Mit der Gottesgnadenlehre ist es nichts mehr. Wilhelm, dem Hohenzollern, war es nicht vergönnt, an der Spitze seiner tapferen Truppen den Heldenstod zu erleiden, und der englische König, Kaiser von Indien, liegt nun an einer Erkältung zu Bett. Kaiser und Könige sind nicht unsterblich, zum Beweisen der bürgerlichen Presse, beispielsweise des „Acht-Uhr-Abendblattes“, einer Zeitung, die bei den Berliner Proleten einen sehr wenig respektvollen Namen führt. Dieses Blatt, im demokratischen Verlag Rudolf Mosse erscheinend, hat auch das „Berliner Tageblatt“ herbeigeklopft, fällt seine Spalten ungenüßlich mit Kalligrafen und Bildern über den englischen König aus. Es bedauert: „Die Krankheit des Könige stellt so ihrer Natur, wie ihrem Verlaufe nach, eine an sich durchaus nicht seltene Krankheit dar.“ Es ist also eine Krankheit, die sogar ganz gewöhnliche Proleten kriegen können, obwohl ihrer Natur, wie ihrem Verlaufe nach, Erhaltung, Zungenentzündung, und dann ist es meist aus. Nur das ihnen, wenn die Memot haben, kein Sauerstoff von vier Ärzten zugeführt wird, daß weder die Wunde noch das „Acht-Uhr-Abendblatt“ sich um den Ausgang einer solchen Krankheit besorgen kümmert, und daß die Gelegenheiten, sich lo etwas zu holen, für einen Proleten mannigfaltig sind. Sie müssen in Wind und Wetter oder aber in überfüllten Fabriken oder unter Tage schuften, daß ihnen der Schweiß am Hemde runterläuft. Da geht schnell mal ne Unge Pups. Der König hat sich nun auch erkältet. Schredlich, wie weit diese Demokratie schon fortgeschritten ist. Aber er hat sich erkältet, als er am Waffenstillstandstag zwei Minuten lang barhäuptig im Regen vor dem Grabmal des Unbekannten Soldaten in London stand. So, wie es das „Acht-Uhr-Abendblatt“ zu berichten. Und jetzt ist es klar. Der englische König, erstere hat somit dem Unbekannten Soldaten; er ist nachträglich selbst ein Kriegsgesperr geworden. Sozial Idealismus, barhäuptig im Regen zu stehen, bringt nur ein begnadeter Monarch auf. Und ist dieser Vorfall nicht die beste Propaganda gegen den Waffenstillstand, gegen Waffenstillstand überhaupt, fragt das „Acht-Uhr-Abendblatt“ durch die Mitteilung solcher Sensation zwischen den Zeilen? Keinen Waffenstillstand; immer nur Krieg. Da braucht sich kein Kaiser und kein König mehr eine Erkältung zuzuleiden. Denn nach dem Ausdruck eines Feldherrn bekommt der Krieg wie eine Badewort. J o h. S c h a u.

Die Polizei, die regelt den Verkehr

hies es früher einmal. Jetzt ist in Berlin beim Amtspräsidenten Mitte eine Abtastung eingerichtet worden, die sich mit der Entschärfung über Verkehrsunfälle zu befassen hat. Der dafür in Frage kommende Richter muß zu diesem Zweck das Verhörprotokoll für elektrische Triebwagen abgelesen haben und im Beise eines Autoführers sein.

Von niedergehenden Gesteinsmassen eingeschlossen

wurden auf der Feste Westerhof in einem neu angelegten Stapel auf der Bauhöhe ein Fabrikarbeiter mit vier Bergleuten. Einer der Bergarbeiter wurde von den Gesteinsmassen erschlagen. Die anderen konnten schließlich befreit werden.

Bei einem Strahlenbahnzusammenstoß

in Berlin am Halleschen Tor wurden sechs Personen durch Glassplitter verletzt. Es trat eine längere Verkehrsstörung ein.

In dem Bureau seines Rechtsanwalts erhängt

hat sich der Geschäftsführer Fritz Händel. Ueber die Gründe dieser Tat ist bisher nichts bekannt.

Mit Sublimat vergiftet

hat sich die Ehefrau Karuz aus Bausen. Sie war vor vierzehn Tagen von ihrem Mann in Verlaufe eines Streites durch Gifttische schwer verletzt worden, weswegen sich dieser in das Städtel hinarbeitete und tot liegen blieb. Man hat auch die Frau ihrem Leben ein Ende gemacht.

Abhanden gekommen

sind wertvolle Handchriften aus einer überausbedeutenden Stadtbibliothek. Das wertvolle Stück ist ein illustriertes logenantes Stundengebetbuch aus dem 15. Jahrhundert in lateinischer und französischer Sprache, das aus dem Besitz Karls des Kühnen von Burgund stammen soll.

Ueberfällig

ist der Hamburger Dampfer „Amnenhofen“. Die nach der aus zwölf Mann bestehenden Besatzung angelegten Nachforschungen sind ergebnislos verlaufen.

Infolge dichten Nebels auf der Unterelbe

ist die Schifffahrt völlig ins Stocken geraten. Einige ausgelassene Schiffe sind wieder vor Unter gegangen.

Ein gefährlicher Dachstuhlbrand

entstand gestern morgen in der Leipziger Eisen- und Stahlabrik Meier und Welsch. Es erfolgten mehrere kleine Kohlenstaubexplosionen.

Selbstmord

verübte ein Bahnpostkassierer aus Frankfurt am Main, der Unterschlagungen bezuglich hatte. Man fand ihn veresst im Walde auf.

Von dem Schnellzug Tunis-Sfax erfaßt

wurde ein Auto, dessen sechs Insassen den Tod fanden.

Polnische Feudale stalken aufeinander los

In Warschau fand ein Bißleben zwischen einem Schriftsteller und dem Hauptmann der Reserve Alexander Janowski, Wladimir der Allgemeinen Kreditbank, statt. Janowski erhielt einen Kopfschlag, an dem er starb. Zeugen des Duells waren drei Offiziere.

Mit dem Automobil in den Kanal

fürzten sechs Insassen, wie eine Meldung aus Mainz besagt. Sie konnten gerettet werden.

Ueberflutungen im Wolga-Delta

Einer Meldung aus Astrachan zufolge hat die Ueberflutung im Wolga-Delta katastrophale Ausmaße angenommen. In den Niederungen steht das Wasser zwei Meter über normal. Zur Rettung der Einwohner sind die Fischfangflotte und die Brudenschiffe beordert worden. In den Ueberflutungsgebieten wird der Verkehr auf dem Flußwege aufrecht erhalten.

Die große Berliner Gasexplosion vor Gericht

Beim eine Jahr ist es her, als sich im Berliner Osten, in der Landsberger Allee 115/116 die furchtbare Explosion ereignete, bei der 17 Personen ihr Leben lassen mußten. Am Tage zuvor war in diesem Hause eine neue Gasleitung für eine Schlichterei gesetzt und zwei Gasleitungen in Betrieb genommen worden. Die beteiligten Arbeiter wurden verurteilt, die Anlage nicht vorrichtsmäßig fertiggestellt zu haben.

Der Vermeister Kurzer, Vorarbeiter Wieland und der Holzleger Gese wurden wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung mit dem Strafmaß angeklagt. Die Angeklagten bestritten die Verantwortung für die neue Leitung nicht ordnungsgemäß durchgeführt worden ist und unrichtig war. Die sich sammelnden Gase haben sich dann an den brennenden Gasofen entzündet und die Explosion herbeigeführt.

Die Beschuldigten behaupten, die Anlage lademäßig fertiggestellt zu haben und behaupten, daß die Explosion, wenn sie durch Leuchtgas erfolgte und nicht durch Ammoniakdämpfe der Kälteanlage, nur von der alten Leitung herbeigeführt worden sein kann.

In ziemlich ausgeprägter Beweisnahme, in der die medizinischen Sachverständigen zu dem Ergebnis kamen, daß es sich zweifellos um eine Leuchtgasexplosion gehandelt hat, traten auch die Gasarbeiter und ein Wandmeister der Feuerwehr auf. Diese Zeugenaussagen legten übereinstimmend aus, daß man zuerst den Wasserstopf der neuen Leitung unter Wasser gesetzt hätte und dann den der alten. Erst beim letzten verübte die Schlammflamme sofort, was beweist, daß die neue Leitung gar nicht in Betrieb war.

Als im Laufe der getrigen Verhandlung der Vertreter der Gesellschaft, der das Haus gehörte und die die Ammoniakanlage in dem Hause eingerichtet hatte, Dr. L i n i u s, vernommen werden sollte, widersprach der Rechtsanwalt dessen Verteidigung. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Keller: „Womit wird das begründet?“ Dr. Steinig: „Wegen des Verdachtes der Täterschaft.“ Vorl.: „Er soll also Teilnehmer an der Gasexplosion sein?“ Vert.: „Es steht doch noch gar nicht fest, ob es sich um eine Gase oder Ammoniakexplosion gehandelt hat, und wenn das letztere ist. Jedenfalls handelt es sich hier um eine Anlage wegen Tötung von 17 Menschen.“

Der Zeuge bekundete, daß die von seiner Gesellschaft eingebaute Kälteanlage an die Großindustriengesellschaft verpachtet worden ist.

Vorsthender: Der Majorität hat getrenn ausgesagt, daß die Anlage seit November nicht in Betrieb war, und daß er am Tage der Explosion 2 1/2 Atmosphären abgelesen habe. Zeuge: Die Kälteanlage war nur bei hoher Temperatur im Sommer in Gebrauch. Vorl.: Dürfte jemand mit offenem Licht in die Kälträume gehen? Zeuge: Nein, das war auch nicht erforderlich, es war ja ein Schalter vorhanden. Vorl.: Was nicht ein Schalter, wenn, wie getrenn im Westen Berlins, das elektrische Licht verlosch. Zeuge: Mit offenem Licht dürfte niemand hineingehen. Es war eine große Taschenlampe vorhanden. - Unter allseitiger Uebereinstimmung wurde der Zeuge darauf verurteilt und entlassen.

Das Urteil

Der Staatsanwalt beantragte wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung gegen den ersten Angeklagten, den Vorarbeiter Wieland, drei Monate Gefängnis, gegen den zweiten

Beschuldigten, den Holzleger Gese, als den angeblich Meistbeteiligten, neun Monate Gefängnis und gegen den dritten Angeklagten, den Werkmeister Kurzer, sechs Monate Gefängnis. Nach kurzer Beratung verurteilte der Vorleser folgendes Urteil: Die Angeklagten Wieland und Kurzer werden freigesprochen, der Angeklagte Gese wird wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Ansicht des Gerichts ist keine Ammoniakexplosion, sondern eine Leuchtgasexplosion die Ursache des Unglücks gemeten.

Folgen schwere Explosion

Am August ereignete sich in dem Benzinsteller einer Halberstädter Zigarette eine schwere Explosion, bei der ein junger Hausbesitzer getötet wurde. Als Urheber dieses Unglücks wurde ein 18jähriger Droggel als Thale wegen fahrlässiger Brandstiftung und fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine lange Eisenbahnstrecke über das Gleis gelegt

Satten augenscheinlich angelegene Burden auf der Kleinbahnlinie Hittau-Neidenau. Es war auch versucht worden, eine Weiche umzustellen und eine Weichstosstube heranzuführen. Ein ansehender Qua konnte noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden.

MARX ENGELS

PREIS MK 120

Programm Kritiken

ELEMENTAR-BÜCHER DES KOMMUNISMUS

INTERNATIONALER ARBEITER VERLAG

Rechtsauskunft des „Klassenkampf“

Klage mit Armenrecht. Nach § 114 Zivil-Prozessordnung hat derjenige Anspruch auf das Armenrecht, der außerstande ist, die Kosten des Prozesses aufzubringen. In jedem Falle aber prüft der Richter vorher, ob die beabsichtigte Klage Aussicht auf Erfolg hat. Erkennt sie ausichtslos, so wird das Armenrecht verweigert. Das Armenrecht befreit nicht unter allen Umständen von dem Rechtzuzahlung, sondern nur von der einkommenslosen Begleichung der Kosten. Sobald der Kläger zahlungsfähig ist, werden die Kosten von ihm nachgezahlt. Das bloße Armenzeugnis von der Gemeinde ist noch kein Armenrecht, sondern höchstens ein Beweis der Armut, auf Grund dessen das Gericht das Armenrecht gewährt.

Erbchaft. Wenn ein Ehemann stirbt ohne ein Testament zu hinterlassen, so erben seine Kinder zusammen drei Viertel des Nachlasses, eine Erbtochter ein Viertel des Nachlasses. Natürlich kann aber der Ehemann ein Testament machen, in welchem er die Ehefrau zur Universalerbin einsetzt und die Kinder auf drei Viertel fest. In diesem Falle würden die Kinder zusammen drei Viertel des Nachlasses und die Ehefrau fünf Achtel des Nachlasses erben. Stirbt dagegen ein Ehegatte kinderlos, so erbt der überlebende Ehegatte die Haushaltungsgegenstände und die Todestestsamente des Verstorbenen ganz allein. Nur das bewegliche Vermögen und sonstige Vermögen und die Nebungsgegenstände werden zur

Hälfte an den überlebenden Ehegatten und zur Hälfte an die Eltern des Verstorbenen verteilt. (§ 1932 BGB.). Durch Testament kann auch in diesem Falle der überlebende Ehegatte oder die Eltern des Verstorbenen auf den Pflichtteil gesetzt werden. (§ 2003 BGB.).

Stiftung des Gekaltwirts. Ein Gekaltwirt, der gewerbsmäßig Fremde zur Beherbergung aufnimmt, hat einen Gekalt für Diebstahl und Beschädigung der eingebrachten Sachen zu halten (§ 701 BGB.). Als Eingekalt ist in diesem Sinne gelten die Sachen, die der Gekalt dem Gekaltwirt oder einem seiner Angestellten übergeben hat, oder wenn der Gekalt auf Anweisung des Gekaltwirts z. B. kein Fahrrad, Pfeife oder sonst eine Sache in einem bestimmten Raum gelassen hat. Die Haftung tritt auch dann ein, wenn der Gekalt ohne Anweisung des Gekaltwirts die Sachen in einem Raum brachte, der offen erkennlich für die Aufbewahrung solcher Sachen vom Gekaltwirt bestimmt ist. Die Haftung wird nicht dadurch ausgeschlossen, wenn der Gekalt durch ungebührliche Schläge oder wenn Verwundung oder sonst eine Sache in einem bestimmten Raum gelassen hat. Wichtig ist aber, daß diese gesetzliche Haftung, ohne daß der Gekaltwirt nachgewiesen werden braucht, nur für wirkliche Gekaltwirts besteht, nicht dagegen für Kaffeehausbesitzer, Konzertlokale und Restaurants, weil letztere nicht Fremde tags oder nachts beherbergen, sondern nur als Gesellschaftslokale angesehen werden. Kinos, Theater, Cafés und ähnliche Lokalitäten

haben ohne Nachweis der Schuldfrage nur dann für Verlust oder Beschädigung von Sachen zu haften, wenn die Schuldner ihre Sachen gegen Entgelt oder auch ohne Entgelt den Gebotensangehörigen übergeben haben, wodurch nach § 688 BGB. ein Verwahrungsvertrag entsteht.

Eine neuartige elektrische Lokomotive

Die Firma Krupp hat eine neuartige elektrische Maschine fertiggestellt. Wesentlich gleicht sie den bekannten Typen, aber ihre Motoren arbeiten nach einem vollkommen neuen System. Die Motoren werden mit überdrehigem Wechselstrom, wie ihn unsere Kraftwerke erzeugen, gespeist und ermöglichen dadurch, die Bahnanlage an jede beliebige Zentrale anzuschließen, ohne Umformung des Stromes in rotierenden Maschinen. Dieser ist dies nicht möglich gewesen und man war gezwungen, den Bahntrom entweder in besonderen Zentralen zu erzeugen oder ihn aus Dreistrom normaler Periodendauer in rotierenden Maschinen umzuformen. Damit ist eine wesentliche Vereinfachung der Anlagen verbunden, die bis zu 30 Prozent betragen kann. Der neue Krupp'sche Bahnmotor benötigt die Wechsellöcher und erfüllt damit einen Wunsch, der so oft, wie die elektrische Zugförderung überhaupt, durch die Berliner Hoch- und Untergrundbahn sowie für die neu elektrifizierte Stadtbahn wäre der Fortfall von Umformstationen sehr bedeutungsvoll.

B. Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte im Bezirk Halle-Merseburg

Halle-Süd

Zigarrenhaus Billy Seigler
Halle-Süd, Wetzlarer Straße 161
Telefon: 55222

Hermann Kroneis, Hauswirtsch. u. Kolonialwaren
Halle-Süd, Wetzlarer Straße 20, a. Wetzlarer Straße
Telefon: 55222

Schäfer u. Konditorei Otto Schindler
Halle-Süd, Wetzlarer Straße 19, Ecke Wetzlarer Straße
Telefon: 55222

Paul Bergmann, Wetzlarer Weg 6
Zigaretten - Zigarren - Tabak
Telefon: 55222

Restaurant „Geldbäume“
Wetzlarer Weg 23
empfehlen seine Spezialitäten und hauswirtsch. Waren
Telefon: 55222

Otto Wulfa
Tabakwaren
Wetzlarer Straße 12
Telefon: 55222

Bernhard Lallach Nachf.
Kolonialwaren
Wetzlarer Straße 11
Telefon: 55222

Otto Köhler, Torstraße 23
Kolonialwaren, Spez., Hauswirtsch., Wurzwaren
Telefon: 55222

Hans Brudeck, Lederhandlung
Steinweg 32
Telefon: 55222

Kurt Linke
Eisenwaren, Werkzeug
Steinweg 33
Telefon: 55222

F. Zander, Raminier Weg
Kolonialwaren, Kaffeebörser
Telefon: 55222

Adler-Druckerei
Kolonialwaren
Telefon: 55222

Paul Dreier
Zigarrenhaus
Telefon: 55222

Dampf-Bäckerei und Konditorei Richard Hädicke
Telefon: 55222

Hermann Becker
Kolonialwaren
Telefon: 55222

M. Heilig, Merse, Str. 67a
Kolonialwaren
Telefon: 55222

Schuhhaus Dietze
Kolonialwaren
Telefon: 55222

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Walter Zobel
Telefon: 55222

Hagen-Spezialgeschäft Otto Wollmer
Telefon: 55222

Walter Witzsch, Merseburger Straße 46
Telefon: 55222

Halle-Nord

Schuhhaus W. Hermann
Telefon: 55222

Kämmerer Schuhwaren
Telefon: 55222

R. Strüver, Reitel
Telefon: 55222

G. Ranner
Telefon: 55222

F. Weigand
Telefon: 55222

Referiert

Böttcher
Telefon: 55222

In welches Kino geh ich?

Paul Richter
Kolonialwaren
Telefon: 55222

Bäckerei und Konditorei Max Schröder
Telefon: 55222

Franz Conrad, Torstraße 28
Telefon: 55222

Referiert

Franz Richter, Annenstr. 2
Telefon: 55222

Schokoladen, Konfitüren
Telefon: 55222

Blaren - Zigaretten / Tabak
Telefon: 55222

Otto Pfeiffer
Telefon: 55222

Barbara-Drogerie
Telefon: 55222

Ernst Gottberg
Telefon: 55222

Kolonialwaren Max Künzel
Telefon: 55222

Referiert 26

Richard Zeifing
Telefon: 55222

Seifen Drogerie
Telefon: 55222

Halle-Nord

W. Hackemesser, Bäckstraße 1
Telefon: 55222

Fritz u. Seefischhandlung
Telefon: 55222

Großes Schuhwarenhaus
Telefon: 55222

Fr. Georgi
Telefon: 55222

Referiert

L. Birkholz, Inh. W. Fuchs
Telefon: 55222

F. Deparade
Telefon: 55222

O. Maue
Telefon: 55222

Halle-Nord

Julius Klostermann
Telefon: 55222

Karl Wahlbahl
Telefon: 55222

H. Hellwig's Hauswirtschaftl. u. Hauswirtsch. Waren
Telefon: 55222

E. Starke
Telefon: 55222

Otto Bücher, Torstraße 24
Telefon: 55222

Halle-Süd

Druckfachen
Telefon: 55222

Musikapparate
Telefon: 55222

Werkzeugzeug Georg Ziemme
Telefon: 55222

Halle-Großmarkt

Paul Creuzmann
Telefon: 55222

Milchhandlung O. Bergbold
Telefon: 55222

CENTRAL-DROGERIE
Telefon: 55222

Nietleben
Telefon: 55222

Molkerei Nietleben
Telefon: 55222

Sprechapparate - Platten
Telefon: 55222

Paul Anselm
Telefon: 55222

Mag. Frenzel
Telefon: 55222

Referiert

Konsumverein Löbejün
Telefon: 55222

Ammendorf

Milchgeschäft Kuffel
Telefon: 55222

Zentral-Molkerei Ammendorf
Telefon: 55222

Bau- u. Möbelschreier
Telefon: 55222

Fritz Sommer, Baugeschäft
Telefon: 55222

Waldenale Ammendorf
Telefon: 55222

Geisler & Co. L. Nitzke
Telefon: 55222

Broihan - Schänke
Telefon: 55222

R. Marquart
Telefon: 55222

Ford in den Angeboten
Telefon: 55222

Konfektionshaus Kurt Binnewies
Telefon: 55222

Otto Rau, Hauptstraße 20
Telefon: 55222

Schokoladenhaus Heinrich Schneider
Telefon: 55222

Albert Träger
Telefon: 55222

W. Witting
Telefon: 55222

Friedrich Wehner
Telefon: 55222

Walter Freyberg
Telefon: 55222

Referiert

W. Hackemesser
Telefon: 55222

Referiert

W. Bücking
Telefon: 55222

Referiert

M. Pfeifer
Telefon: 55222





den. Betrieben

Betriebsmord

Zwei Arbeiter von Starkstrom getötet

Ein schweres Starkstromunfall ereignete sich bei Kanalisationsarbeiten am Pumpwerk in der Nähe des Ludenwälder Krankenhauses. Bei diesen Arbeiten geriet einer der Arbeiter mit der Wirtelleitung in Verbindung. Sofort wurden sämtliche Arbeiter so m elektrischen Schlag getroffen. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet, während ein anderer, L. schwer verletzt wurde.

Schwerer Raingerisfall

Auf dem Fabrikgelände des Raingeriswerkes „Fäbnerhall“ in Weinsdorf, Kreis Auerbach, wurde der Arbeiter K. durch eine Seilwindung von einer tangierenden Lokomotive erfasst und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus verstarb.

Skandalöse Zustände im Stadtschlächtershaus Halle

W.A. Daß die Schlächtersbrüder immer mit großem Pomp aufziehen, wenn es gilt, für die nationalen Kammern Propaganda zu machen, weiß jeder Arbeiter. Daß die Schlächtersbrüder nur Geld für Freuden und Saufen haben, wissen wir auch. Das Stadtschlächtershaus, das palastähnliche Heim der Schlächtersbrüder in Halle, kennen wir von außen. Wie es aber darin aussieht, das weiß nicht jeder Prolet.

Eine Frau, welche acht Monate im „Stadtschlächtershaus“ geschuftet hat, berichtet:

Von früh sieben Uhr, meist bis nach Mitternacht, mußte ich für 30 Pf. Stundenlohn arbeiten. Während Gasse und Straßen als letzte Kraten den Schlächtersbrüder zu mundeten, erhielt das Küchenpersonal nur eine magere Suppe, Knochen mit recht dürftigen Fleischresten. Kibbelweife wird aber täglich das übriggebliebene Essen, darunter große Mengen, als Viehfutter abgeholt. Die Köchinnen schlürfen für Kaffeestunden 5 Pf. Trinkgeld. Die Köchinnen schlürfen für Kaffeestunden 5 Pf. Trinkgeld. Die Köchinnen schlürfen für Kaffeestunden 5 Pf. Trinkgeld.

Am 16. November verlangte ich meine Invalidenkarte. In der am 25. Mai neu ausgestellten Karte war nur eine Marke gelistet, auch hatte ich eine Abrechnung über die letzte Karte nicht erhalten. Bis heute war ich vergeblich auf die Ausbändigerin meiner Papiere.

Das Küchenpersonal wechselt dauernd. Letzthin haben der Hausdiener, zwei Mädchen und die Wirtschaftschaffnerin dieser Ausbändigerin den Mühen gelacht. Einem der Mädchen wurde auf ihre Belohnung, daß noch Kuchensorten auf der Karte fehlen, gesagt, sie solle die sich mal selbst besorgen.

Die Köchinnen gibt zu, daß die „Schlächters“ viel Schulden hätten... So steht es hinter den glänzenden pompösen Fassaden der nationalen Kammern.

Aus dem Paradies der linken SPD., Zeit

W.A. In aller Welt fähig das Unternehmertum gegen die Arbeiterpartei vor. Au Rhein und Ruhr, an der Westküste, in Sachsen, überall ist das Unternehmertum bemüht, die Lebenshaltung der Lohn der Arbeiter herabzusetzen.

Die Arbeiterpartei wollen nicht an letzter Stelle stehen. Heute wollen wir die Rationalisierung in der hiesigen Tafelkammer- und Batteriefabrik „Gloria-Werke“ beleuchten.

Wie in der gesamten Industrie, so sind auch in diesem Betriebe die verschiedensten Einrichtungen vergrößert und verfeinert worden. Im letzten Jahre sind vier bis fünf neue Maschinen, darunter zwei große Stangen im Gewichte von circa 120 Zentnern aufgestellt worden. Ein Teil, das es mit der einzigen Anlage der Unternehmung über schiedenen Verdienst und Gehaltsanspruch nicht stimmt. Die letzte Maschine wurde vor kurzer Zeit aufgestellt. Nachdem sie einige Tage im Gebrauch war, ereignete am Donnerstag, dem 21. November 1928, der Chef der Firma, Herr H. J. B. L. W. genannt „Der Stern der Arbeiterpartei“, in der betreffenden Abteilung und hielt den Arbeiterinnen sinngemäßen folgenden Vortrag: „In England hat sich eine Konkurrenzfirma mit einem Kapital von fünf Millionen Mark aufgetan; auf Grund dessen bin ich gezwungen, meine Waren billiger zu liefern.“

Die Arbeitsleistung muß um 30 Prozent erhöht werden; was früher in anderthalb Stunden geschafft worden ist, muß jetzt in einer Stunde fertig werden. Wenn das nicht geht, oder wer die Maßnahme sabotiert, der steigt! Ob Sie dazu? Ihrer Gewerkschaft launen oder nicht, ist mir egal.“

Aus dieser Rede geht hervor, daß der laubere Chef die Arbeiter für die Maschinen doppelt und dreifach aus den Knochen der Arbeiterinnen herauszuschinden will.

Der Verdienst bei der Firma ist geradezu katastrophal. Obgleich fast nur im Werk gearbeitet wird, verdienen circa 90 Prozent der Belegschaft nicht einmal ihren tariflichen Stundenlohn, geschweige 15 bis 20 Prozent über denselben.

Bekanntlich ist die Firma eine von denen, die höchsten Lohnfaktoren aufzuweisen haben.

Durch vorstehende Rationalisierungsmaßnahmen wird die Unfallgefahr in noch größerem Maße steigen. Dafür, daß die Arbeiterinnen sich ausbeuten lassen, dürfen sie auch noch ihre Glieder opfern. „Wenn gibt's denn eine Unfallversicherung?“ Dem Herrn Chef tut es übrigens nicht weh.

Neber das Gewicht der Maschinen und die Tragfähigkeit der Betonböden wäre noch besonders zu sprechen. Obwohl bei der Montage der vorliegenden Stange schon die Decke abgeklüfft wurde, mußte man sie, hellle man nun noch einen heranziehenden Kolof in denselben Raum. Wird die Decke das auf die Dauer tragen können? Wenn ein Arbeiter verletzt, kann sich die Unternehmung natürlich nicht kümmern; proletarische Opfer sind ja gegen Unfall versichert.

Nachdem diese Zustände den Gewerkschaftsführern schon längere Zeit bekannt sind, tut man nichts, um sie abzustellen.

Diese Herren haben ja auch andere Sorgen; sie müssen gegen die wachsende Opposition in den Gewerkschaften bestehen, welche mündig werden. Oder weswegen mag man sich an diese sogenannte Rationalisierungsfirmen nicht heran?

Für die Kollegen in den Gewerkschaften sei dies ein Mahnruf. Die Forderungen zu formulieren und dafür zu kämpfen. Stärkt die Handlung! Nur bei verzerrt konsequenten Euren Interessen! Darüber hinaus rufen wir allen Arbeitern und Arbeiterinnen zu: Gehen in die freien Gewerkschaften, nur im Zusammenhange liegt eure Macht.

Zur Hütten- und Bergarbeiterbewegung bei der Mansfeld A.-G.

Am 1. Dezember hat die Belegschaft der Krughütte Stellung zur erfolgten Tarifänderung genommen. In der Aussprache wurden wichtige Tatsachen festgelegt. So unter anderem: Die Zunahme von Zahl und Umfang der Arbeitskämpfe im ganzen Reich; die Lage der Arbeiterklasse wird immer schwieriger; die Unternehmer gehen dazu über, Konsolidierungen vorzunehmen, trotz fortschreitender Preissteigerung; die Konjunktur der Mansfeld A.-G. ist gut; der Rationalisierungsprozeß wird verstärkt fortgesetzt.

Es fand der Belegschaftsabend vom 1913/14: 25 000 Mann, auf 1927/28: 16 000 Mann;

die Produktion stieg um 55 Prozent in den letzten drei Jahren. Anstatt Ausnutzung der Konjunktur keine Kündigung des Manntels und Lohntarifes durch die Gewerkschaften. Anstatt die Funktionen aus den Betrieben zu mobilisieren, um die Kündigung vorzubereiten und Forderungen zu stellen, wurde die Initiative der Mansfeld A.-G. überlassen. Diese kündigte am 15. November zum 31. Dezember die Lohntarif und den Manteltarif. Das hiesige „Volksblatt“ teilte am 16. November mit, daß sich das Kündigungs schreiben der Mansfeld A.-G. mit dem der Gewerkschaften „auf dem Wege gekreuzt habe“.

Die Lohnfrage ist für den Mansfelder Arbeiter die brennendste. Für die Hütten- und Bergarbeiter bestehen acht Lohnklassen mit rund 180 Lohnkategorien.

Von 7 Mark Höchstlohn pro Schicht bis 1,25 Mark herunter. Ausgehend von diesen Feststellungen wurde sich die Belegschaft einig, daß sie sich unbedingt auf den härtesten Kampf einstellen muß, um einen Schritt weiterzukommen. Das dritte ist aus folgender

Einfischlegung: Die am 1. Dezember tagende Belegschaftsversammlung der Krughütte nimmt Stellung zum Künftigen und zur Klärung des Lohn- und Manteltarifes durch die Mansfeld A.-G. Die immer weiter fortschreitende Rationalisierung im Interesse des Kapitals hat ihre Auswirkung an den Berg- und Hüttenarbeitern Mansfelds nicht verfehlt. Ihre volle Solidarität mit den Ruhrarbeitern und deren aus der Mitte der Arbeiterklasse gewählten Kampfleitungen. Eine Zusammenfassung aller Kämpfe in dem jetzigen Stadium ist eine Notwendigkeit, um den Machtbündel des Unternehmertums zu brechen. Die Belegschaft der Krughütte stellt nachstehende Forderungen auf, die im härtesten Kampfe durchzusetzen werden können und müssen. Die übrigen Betriebe der Mansfeld A.-G. müssen sich diese Forderungen zu eigen machen.

Die Versammlung beschließt, folgende Forderungen aufzustellen:

- 1. Eine Verringerung der Lohnklassen und Spannen.
2. Eine bestimmte Lohnerhöhung.
3. Die Lohnklassen sind zu verringern auf fünf Lohnklassen:
a) Klasse I: gelernte Arbeiter;
b) Klasse II: angelernte Arbeiter;
c) Klasse III: ungelernete Arbeiter;
d) Klasse IV: jugendliche Arbeiter und Lehrlinge;
e) Klasse V: Frauen.

Der Lohn beträgt ab 1. Januar 1929:

- für Klasse I: 8,40 Mark pro Schicht;
für Klasse II: 7,70 Mark pro Schicht;
für Klasse III: 7,05 Mark pro Schicht;
für Klasse IV: Jugendliche bis 16 Jahre: 55 Prozent von Klasse II; Jugendliche von 16 bis 18 Jahre: 70 Prozent von Klasse II.

Lehrlinge im 1. Lehrjahr: 25 Proz. von Klasse I pro Schicht;
Lehrlinge im 2. Lehrjahr: 35 Proz. von Klasse I pro Schicht;
Lehrlinge im 3. Lehrjahr: 50 Proz. von Klasse I pro Schicht;
Lehrlinge im 4. Lehrjahr: 70 Proz. von Klasse I pro Schicht;
Klasse V, Frauen: bis 18 Jahre: 4,50 Mark pro Schicht; über 18 Jahre: 6,00 Mark pro Schicht.

Alle bestehenden Sonderzulagen, Qualitätszulagen, Schmutzzulagen, Hitzezulagen, Prämien usw. müssen bei Inkrafttreten der neuen Lohnregelung beibehalten bleiben.

Die Belegschaftsversammlung.

5. 12. 28

genden Worten herantritt: „Wenn Ihr nicht ausgeklüffelt haben, könnt Ihr wieder nach Hause gehen“ oder „Ihr Schlammfresser“. Die rechte Hand des Herrn Böhm ist ein gewisser Kiedler. Dieser Kiedler hat auch ganz besondere Namen.

Die Arbeiterinnen müssen folgenden Vorkäufen aus diesen Betrieben an den Branger zu bringen. Vor kurzem ereignete sich hier ein Unglücksfall, welcher für das betreffende Mädchen noch schwerer Folgen haben kann. Durch die Antreiberei eines jeden einzelnen ist eine Arbeiterin zu Fall gekommen, und zwar so gefährlich, daß sie sofort in das Krankenhaus transportiert werden mußte. Aber nun war guter Rat teuer.

Die große Schokoladenfabrik Böhm, eine Westfirma, war nicht in der Lage, eine Tragbarke aufzuweisen, weil nämlich diese Westfirma niemals eine befehlen hat. So mußte denn das arme Wesen innerhalb der Fabrik von ihren Kollegen getragen werden, die natürlich auch nicht fachmännisch ausgebildet waren, und so verurteilten sie dem Mädchen noch größere Schmerzen, als sie vorher schon hatte. Nicht weit von dieser Unfallstelle weg lag das Privatkontor des Herrn Böhm. Da gibt es Vurus, daß die Tante von Markt übrig, um einen Posten selbst bezahlen zu können. Die Stufen, die zu seinem Kontor führen, sind aus reinem Marmor hergestellt. Wären sie aus Klinkstein oder Terrazzo, so könnte Herr Böhm sich leicht seine Füße verletzen. Kurz gesagt, sein Privatkontor verurteilt Tante, während er für seine Arbeiter keinen Pfennig für Isolate oder für Unfallgegenstände ausgibt.

Kommt dieser kleine König des Vormittags durch die Betriebs, so fährt er die Frauen und Mädchen in barischem Ton an: „Los, los, Finger rühren, Hände bewegen, die Finger darf man gar nicht vor Schnelligkeit sehen.“

Eine ganz feine Nummer hier bei uns ist auch unser Portier W. u. b. a. u. m., welcher es vor allen Dingen auf das schwächere Geschlecht abgesehen hat. Kommt eine Arbeiterin bis 2 Minuten zu spät, so schilt er sie wieder nach Hause mit dem Vermerk, daß sie ihren Freund Heinrich, welcher fast alle Tage zu spät kommt. Dann schließt Herr W. u. b. a. u. m. das Tor auf und läßt ihn in einem Wagen einsteigen. Auch ist es schon passiert, daß dieser ebendenselbe Mensch, der scheinbar nicht weiß, daß auch er vom Proletariat gehört, Arbeiterinnen, welche gleich nach dem zweiten Klingelzeichen eintreten, eine halbe Stunde Lohn abgeben lassen will, worüber er doch gar keine Begrüßung hat.

In diesem Werte läuft z. B. ein ehemaliger Gasanfallsarbeiter Wittig herum, welcher an die Frauen und Mädchen mit folgenden Worten herantritt: „Wenn Ihr nicht ausgeklüffelt haben, könnt Ihr wieder nach Hause gehen“ oder „Ihr Schlammfresser“.

Die rechte Hand des Herrn Böhm ist ein gewisser Kiedler. Dieser Kiedler hat auch ganz besondere Namen. Die Arbeiterinnen müssen folgenden Vorkäufen aus diesen Betrieben an den Branger zu bringen. Vor kurzem ereignete sich hier ein Unglücksfall, welcher für das betreffende Mädchen noch schwerer Folgen haben kann.

Durch die Antreiberei eines jeden einzelnen ist eine Arbeiterin zu Fall gekommen, und zwar so gefährlich, daß sie sofort in das Krankenhaus transportiert werden mußte. Aber nun war guter Rat teuer.

Die große Schokoladenfabrik Böhm, eine Westfirma, war nicht in der Lage, eine Tragbarke aufzuweisen, weil nämlich diese Westfirma niemals eine befehlen hat. So mußte denn das arme Wesen innerhalb der Fabrik von ihren Kollegen getragen werden, die natürlich auch nicht fachmännisch ausgebildet waren, und so verurteilten sie dem Mädchen noch größere Schmerzen, als sie vorher schon hatte.

Nicht weit von dieser Unfallstelle weg lag das Privatkontor des Herrn Böhm. Da gibt es Vurus, daß die Tante von Markt übrig, um einen Posten selbst bezahlen zu können. Die Stufen, die zu seinem Kontor führen, sind aus reinem Marmor hergestellt. Wären sie aus Klinkstein oder Terrazzo, so könnte Herr Böhm sich leicht seine Füße verletzen.

Kurz gesagt, sein Privatkontor verurteilt Tante, während er für seine Arbeiter keinen Pfennig für Isolate oder für Unfallgegenstände ausgibt.

Kommt dieser kleine König des Vormittags durch die Betriebs, so fährt er die Frauen und Mädchen in barischem Ton an: „Los, los, Finger rühren, Hände bewegen, die Finger darf man gar nicht vor Schnelligkeit sehen.“

Eine ganz feine Nummer hier bei uns ist auch unser Portier W. u. b. a. u. m., welcher es vor allen Dingen auf das schwächere Geschlecht abgesehen hat. Kommt eine Arbeiterin bis 2 Minuten zu spät, so schilt er sie wieder nach Hause mit dem Vermerk, daß sie ihren Freund Heinrich, welcher fast alle Tage zu spät kommt. Dann schließt Herr W. u. b. a. u. m. das Tor auf und läßt ihn in einem Wagen einsteigen. Auch ist es schon passiert, daß dieser ebendenselbe Mensch, der scheinbar nicht weiß, daß auch er vom Proletariat gehört, Arbeiterinnen, welche gleich nach dem zweiten Klingelzeichen eintreten, eine halbe Stunde Lohn abgeben lassen will, worüber er doch gar keine Begrüßung hat.

In diesem Werte läuft z. B. ein ehemaliger Gasanfallsarbeiter Wittig herum, welcher an die Frauen und Mädchen mit folgenden Worten herantritt: „Wenn Ihr nicht ausgeklüffelt haben, könnt Ihr wieder nach Hause gehen“ oder „Ihr Schlammfresser“.

Die hiesige „Volksblatt“ teilte am 16. November mit, daß sich das Kündigungs schreiben der Mansfeld A.-G. mit dem der Gewerkschaften „auf dem Wege gekreuzt habe“.

Die Lohnfrage ist für den Mansfelder Arbeiter die brennendste. Für die Hütten- und Bergarbeiter bestehen acht Lohnklassen mit rund 180 Lohnkategorien.

Von 7 Mark Höchstlohn pro Schicht bis 1,25 Mark herunter. Ausgehend von diesen Feststellungen wurde sich die Belegschaft einig, daß sie sich unbedingt auf den härtesten Kampf einstellen muß, um einen Schritt weiterzukommen. Das dritte ist aus folgender

Einfischlegung: Die am 1. Dezember tagende Belegschaftsversammlung der Krughütte nimmt Stellung zum Künftigen und zur Klärung des Lohn- und Manteltarifes durch die Mansfeld A.-G. Die immer weiter fortschreitende Rationalisierung im Interesse des Kapitals hat ihre Auswirkung an den Berg- und Hüttenarbeitern Mansfelds nicht verfehlt. Ihre volle Solidarität mit den Ruhrarbeitern und deren aus der Mitte der Arbeiterklasse gewählten Kampfleitungen. Eine Zusammenfassung aller Kämpfe in dem jetzigen Stadium ist eine Notwendigkeit, um den Machtbündel des Unternehmertums zu brechen.

Die Belegschaft der Krughütte stellt nachstehende Forderungen auf, die im härtesten Kampfe durchzusetzen werden können und müssen. Die übrigen Betriebe der Mansfeld A.-G. müssen sich diese Forderungen zu eigen machen.

Die Versammlung beschließt, folgende Forderungen aufzustellen:

- 1. Eine Verringerung der Lohnklassen und Spannen.
2. Eine bestimmte Lohnerhöhung.
3. Die Lohnklassen sind zu verringern auf fünf Lohnklassen:
a) Klasse I: gelernte Arbeiter;
b) Klasse II: angelernte Arbeiter;
c) Klasse III: ungelernete Arbeiter;
d) Klasse IV: jugendliche Arbeiter und Lehrlinge;
e) Klasse V: Frauen.

Der Lohn beträgt ab 1. Januar 1929:

- für Klasse I: 8,40 Mark pro Schicht;
für Klasse II: 7,70 Mark pro Schicht;
für Klasse III: 7,05 Mark pro Schicht;
für Klasse IV: Jugendliche bis 16 Jahre: 55 Prozent von Klasse II; Jugendliche von 16 bis 18 Jahre: 70 Prozent von Klasse II.

Lehrlinge im 1. Lehrjahr: 25 Proz. von Klasse I pro Schicht;
Lehrlinge im 2. Lehrjahr: 35 Proz. von Klasse I pro Schicht;
Lehrlinge im 3. Lehrjahr: 50 Proz. von Klasse I pro Schicht;
Lehrlinge im 4. Lehrjahr: 70 Proz. von Klasse I pro Schicht;
Klasse V, Frauen: bis 18 Jahre: 4,50 Mark pro Schicht; über 18 Jahre: 6,00 Mark pro Schicht.

Alle bestehenden Sonderzulagen, Qualitätszulagen, Schmutzzulagen, Hitzezulagen, Prämien usw. müssen bei Inkrafttreten der neuen Lohnregelung beibehalten bleiben.

Die Belegschaftsversammlung.

5. 12. 28

genden Worten herantritt: „Wenn Ihr nicht ausgeklüffelt haben, könnt Ihr wieder nach Hause gehen“ oder „Ihr Schlammfresser“. Die rechte Hand des Herrn Böhm ist ein gewisser Kiedler. Dieser Kiedler hat auch ganz besondere Namen.

Die Arbeiterinnen müssen folgenden Vorkäufen aus diesen Betrieben an den Branger zu bringen. Vor kurzem ereignete sich hier ein Unglücksfall, welcher für das betreffende Mädchen noch schwerer Folgen haben kann.

Durch die Antreiberei eines jeden einzelnen ist eine Arbeiterin zu Fall gekommen, und zwar so gefährlich, daß sie sofort in das Krankenhaus transportiert werden mußte. Aber nun war guter Rat teuer.

Die große Schokoladenfabrik Böhm, eine Westfirma, war nicht in der Lage, eine Tragbarke aufzuweisen, weil nämlich diese Westfirma niemals eine befehlen hat. So mußte denn das arme Wesen innerhalb der Fabrik von ihren Kollegen getragen werden, die natürlich auch nicht fachmännisch ausgebildet waren, und so verurteilten sie dem Mädchen noch größere Schmerzen, als sie vorher schon hatte.

Nicht weit von dieser Unfallstelle weg lag das Privatkontor des Herrn Böhm. Da gibt es Vurus, daß die Tante von Markt übrig, um einen Posten selbst bezahlen zu können. Die Stufen, die zu seinem Kontor führen, sind aus reinem Marmor hergestellt. Wären sie aus Klinkstein oder Terrazzo, so könnte Herr Böhm sich leicht seine Füße verletzen.

Kurz gesagt, sein Privatkontor verurteilt Tante, während er für seine Arbeiter keinen Pfennig für Isolate oder für Unfallgegenstände ausgibt.

Kommt dieser kleine König des Vormittags durch die Betriebs, so fährt er die Frauen und Mädchen in barischem Ton an: „Los, los, Finger rühren, Hände bewegen, die Finger darf man gar nicht vor Schnelligkeit sehen.“

Eine ganz feine Nummer hier bei uns ist auch unser Portier W. u. b. a. u. m., welcher es vor allen Dingen auf das schwächere Geschlecht abgesehen hat. Kommt eine Arbeiterin bis 2 Minuten zu spät, so schilt er sie wieder nach Hause mit dem Vermerk, daß sie ihren Freund Heinrich, welcher fast alle Tage zu spät kommt. Dann schließt Herr W. u. b. a. u. m. das Tor auf und läßt ihn in einem Wagen einsteigen. Auch ist es schon passiert, daß dieser ebendenselbe Mensch, der scheinbar nicht weiß, daß auch er vom Proletariat gehört, Arbeiterinnen, welche gleich nach dem zweiten Klingelzeichen eintreten, eine halbe Stunde Lohn abgeben lassen will, worüber er doch gar keine Begrüßung hat.

In diesem Werte läuft z. B. ein ehemaliger Gasanfallsarbeiter Wittig herum, welcher an die Frauen und Mädchen mit folgenden Worten herantritt: „Wenn Ihr nicht ausgeklüffelt haben, könnt Ihr wieder nach Hause gehen“ oder „Ihr Schlammfresser“.

Die rechte Hand des Herrn Böhm ist ein gewisser Kiedler. Dieser Kiedler hat auch ganz besondere Namen. Die Arbeiterinnen müssen folgenden Vorkäufen aus diesen Betrieben an den Branger zu bringen. Vor kurzem ereignete sich hier ein Unglücksfall, welcher für das betreffende Mädchen noch schwerer Folgen haben kann.

Durch die Antreiberei eines jeden einzelnen ist eine Arbeiterin zu Fall gekommen, und zwar so gefährlich, daß sie sofort in das Krankenhaus transportiert werden mußte. Aber nun war guter Rat teuer.

Die große Schokoladenfabrik Böhm, eine Westfirma, war nicht in der Lage, eine Tragbarke aufzuweisen, weil nämlich diese Westfirma niemals eine befehlen hat. So mußte denn das arme Wesen innerhalb der Fabrik von ihren Kollegen getragen werden, die natürlich auch nicht fachmännisch ausgebildet waren, und so verurteilten sie dem Mädchen noch größere Schmerzen, als sie vorher schon hatte.

Nicht weit von dieser Unfallstelle weg lag das Privatkontor des Herrn Böhm. Da gibt es Vurus, daß die Tante von Markt übrig, um einen Posten selbst bezahlen zu können. Die Stufen, die zu seinem Kontor führen, sind aus reinem Marmor hergestellt. Wären sie aus Klinkstein oder Terrazzo, so könnte Herr Böhm sich leicht seine Füße verletzen.

Kurz gesagt, sein Privatkontor verurteilt Tante, während er für seine Arbeiter keinen Pfennig für Isolate oder für Unfallgegenstände ausgibt.

Kommt dieser kleine König des Vormittags durch die Betriebs, so fährt er die Frauen und Mädchen in barischem Ton an: „Los, los, Finger rühren, Hände bewegen, die Finger darf man gar nicht vor Schnelligkeit sehen.“

Eine ganz feine Nummer hier bei uns ist auch unser Portier W. u. b. a. u. m., welcher es vor allen Dingen auf das schwächere Geschlecht abgesehen hat. Kommt eine Arbeiterin bis 2 Minuten zu spät, so schilt er sie wieder nach Hause mit dem Vermerk, daß sie ihren Freund Heinrich, welcher fast alle Tage zu spät kommt. Dann schließt Herr W. u. b. a. u. m. das Tor auf und läßt ihn in einem Wagen einsteigen. Auch ist es schon passiert, daß dieser ebendenselbe Mensch, der scheinbar nicht weiß, daß auch er vom Proletariat gehört, Arbeiterinnen, welche gleich nach dem zweiten Klingelzeichen eintreten, eine halbe Stunde Lohn abgeben lassen will, worüber er doch gar keine Begrüßung hat.

Mansfeld-Sangerhausen

Zu den Typhuserkrankungen in Seiffelst

Wie wir bereits gefahren berichteten, wurden aus Seiffelst Typhuserkrankungen gemeldet. Vier Fälle sind bis jetzt zu verzeichnen. Zwei davon sind tödlich verlaufen. Es heißt, daß ärztliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen sind, die eine Ausbreitung der außerordentlich ansteckenden Krankheit verhindern sollen. Freilich jedenfalls, daß Seiffelst mit seinen erheblichen Wohnungsverhältnissen und den unzulänglichen sanitären Einrichtungen eine ausgebrochene Krankheit beunruhigt. Von der Gemeinde muß alles getan werden, um den Gefahrenbereich nicht zu erweitern, denn in der leicht entzündlichen, unzureichend besiedelten Gegend würde sich eine Epidemie katastrophal ausweiten.

Unterhaltungen des Bürgermeisters in Frobie

Bereits vor längerer Zeit liefen Gerüchte um, wonach der Bürgermeister in seiner Eigenschaft als Beamter und Geschäftsführer des Spars- und Bauvereins Unterhaltungen begangen haben sollte. Der Bürgermeister reichte dann gegen einige Leute Befehlsklagen ein wegen Verleumdung. Bei einer auf Grund dieser Klagen von einem Richterrevier vorgenommene Prüfung der Richter wurde vom Revierausgänger in Gemeinschaft mit dem Vorstand des Spars- und Bauvereins festgestellt, daß der Bürgermeister 2200 RM. unterhalten hat. Daraufhin wurde Strafandrohung bei der Staatsanwaltschaft gestellt. Wie weiter mitgeteilt wird, sollen noch weitere Prüfungen des Materials an Belegen und Rechnungen erfolgen. Mit einer Erhöhung der unterhaltenen Summe sei zu rechnen. Auch sollen noch weitere Personen an der Affäre beteiligt sein.

Walschen. Seine letzte Fahrt. Wir haben die Asche unseres teuren Genossen Erich Zippel beiseite. Bei strömendem Regen schied sich der Trauerzug, unter Beiseitritt der Kapelle des Roten Frontkämpfer-Bundes Walschen-Beledau, in Bewegung. Die Genossen der Partei, die Arbeiterjünger, Turner, Freizeiter, Frontkämpfer aus Walschen-Beledau, Arbeiter-Veteranen hatten es sich nicht nehmen lassen, unseren Genossen Erich zu ehren. Die Arbeiterjünger ehren ihren alten Sangesbruder durch zwei vortragene Lieder. In ergreifenden Worten hielt der Genosse Wittmer die Gedächtnisrede. Vier rote Fahnen senkten sich, als die Urne unseres Genossen in die Erde versank. Die Kameraden spielten zum Schluß den wälschen Trauermarsch. Alle Genossen, die bei strömendem Regen diese Beilegung mit erlebt haben, werden geloben, im Sinne unseres teuren Toten weiter zu arbeiten.

Oberböblingen a. S. W. e. r. d. e. r. z. G. e. n. a. u. so wie 1918 die herrschende Klasse ihre Handlanger hatte zur Unterdrückung des Proletariats, wie überhaupt die herrschende Klasse es immer vertrieht, sich bei für sie schwierigen Situationen Kettenhunde heranzuziehen, so hat es auch der Oberböblingen Gemeindevorsteher Wahlmann verstanden, sich eine Gemeindevorstellung zu schaffen, die mit allem einverstanden ist, was er angibt. Sein eigener Auspruch: „Wer gegen mich ist, den peremptorisch ich mit meiner eisernen Faust“, hat sämtliche Gemeindevorsteher mit Ausnahme der drei Kommunisten ebenfalls ängstlich gemacht. Daher auch die Einigkeit bei allem in jeder Sitzung, neun gegen drei. Wahlmann hat sich in Oberböblingen sehr beliebt gemacht dadurch, daß das von ihm geleitete Holz 20 Mark teurer war je Kubikmeter, zum Rathausbau, als das, was ein Jahr später in Unterböblingen zum Gemeinheitsausbau benötigt wurde. Obwohl das Holz beim Unterböblingen Gemeinheitsausbau im Preise bedeutend gestiegen war, verstand er es doch, sich Personen zu ziehen, die seine Gemeinheitsarbeit publizierten und auf jede Art und Weise dessen, was der folgende Person ist der Eisenbahnhilfsleiter Schabis, Dieser verläßt,

in die Hausbesitzerbewegung, welche sich aufgebäumt hat gegen die Willkürherrschaft des Gemeindevorsteher Wahlmann bezüglich der Methoden beim neuen Wasserleitungsbau, Zerstückelung der Grundstücke und Mitglied des Arbeitergenossenschafts, hat verläßt, den Schriftführer zu bewegen, nichts mehr für den Hausbesitzerverein zu machen, damit die Angelegenheit bei den Hausbesitzern abgeklärt wird. Außerdem hat er erklärt, wie könnte er wohl für die Arbeitervertreter Partei ergreifen oder mit ihnen stimmen, wenn es sich um Arbeiterinteressen handelt. Das zeigt also von grenzenloser Charakterlosigkeit und Niederwertigkeit, wenn man etwas für die Arbeiterklasse für gut befindet und doch dagegen stimmt. Wie die Leser über solche Menschen urteilen, bleibt jedem selbst überlassen. Die Ortsbevollmächtigten tun gut, sich das nächste Mal ihre Gemeindevorsteher selber anzusehen und keine Wunder als ihre Vertreter zu wählen. In nächster Zeit soll noch etwas näher und ausführlicher auf die hiesige Gemeindevorstellung eingegangen werden.

Leuzschenthal. Ein voller Erfolg war der vom K. V. D. am Sonnabend veranstaltete Werbeabend. Er war von 250 Personen besucht, ein Zeichen dafür, daß die Arbeiterklasse von Leuzschenthal der revolutionären Jugendbewegung Interesse entgegen bringt. Die Vorträge der „Roten Schilde“, Halle, wurden mit Beifall aufgenommen. Die Anwesenheit der zahl-

Die Rote Front marschiert

Werbung!

Die Ortsgruppe Dürrenberg hat 5 neue MZ-Mitglieder und 1 neues MZ-Mitglied aufgenommen.

Die Ortsgruppe Borna warb 3 neue Mitglieder für die MZ.

Ebenfalls meldet sich 3 Neuaufnahmen.

Weiter so, Kameraden! Jeder werde, jeder agitieren! Stärkt die rote Front!

reiden hallischen Jungkommunisten zeigte, daß die Jungarbeiter von Leuzschenthal jederzeit Unterstützung finden. Der Redner wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß die Jugend immer mehr ausgebeutet wird und daß es notwendig ist, sich im K. V. D. zusammenzuschließen. Alle bürgerlichen Verbände, einschließlich der sozialdemokratischen Jugendorganisation, bewähren sich heute, die Jugend zu beeinflussen, sie bereit zu machen zum Krieg gegen die Sowjetunion. Es wurde besonders auf die Rolle der Sozialdemokratie im heutigen Staat und die Bedeutung des Kampfes an der Ruhr hingewiesen. Die Sozialdemokraten leben in einer Front mit denen, die den Krieg gegen die Sowjetunion vorbereiten. Die Jungarbeiterklasse wird die Sowjetunion verteidigen und darüber hinaus, unter dem Banner des K. V. D., gegen den kapitalistischen Ausbeuterstaat kämpfen. Es ist notwendig, daß der Kampf vorbereitet wird, indem jeder Jungarbeiter und Jungarbeiterin in den K. V. D. eintritt. Es konnten 12 Aufnahmen gemacht werden und am kommenden Mittwoch findet bereits die erste Versammlung im „Waldenhof“ statt. Eine Sammlung zugunsten der Ruhrarbeiter ergab 12,70 Mark, die an die MZ, abgeführt wurden.

Reinhold. Eine erfolgreiche Sammelaktion für die kämpfenden Ruhrarbeiter führten am Sonntag drei MZ-Kameraden durch. Die Erfahrungen, die sie dabei machten, zeigen ganz

deutlich, daß der größte Teil der hiesigen Arbeiterklasse noch Halbtagsarbeit, gelassen ist, daß er trotz seiner Armut noch ein letztes Scherlein für die Reichsbanner an der Ruhr kämpft. Aber es gibt noch andere Leute im Orte, es gibt welche, die nichts von der Arbeiterklasse wissen wollen, ja die direkt gegen sie eingestellt sind, obwohl sie von den Großen der Proleten leben. Würden doch diese Leute, die die Arbeiterklasse bei dem Kräfteverlust durch den glatt abgemieteten mit der Vorbereitung, daß die Ruhrarbeiter durch die Gewerkschaft unterjocht werden, daß sie also kein Geld brauchen. Der Mann hat natürlich absolut keine Ahnung, was es heißt, wenn 200 000 Ruhrarbeiter im Kampfe stehen. Daß auch sozialdemokratische Arbeiter anderer Gewerkschaften die Ruhr wissen, ist zweifellos, daß sie doch durch die reformistische Bureaucratie so weit zurückgeführt, daß sie ihre eigenen Klasseninteressen nicht mehr erkennen. Hier tut noch viel Aufklärung not. Uns wird es aber nicht verbieten, immer wieder dazuzukommen, wo es notwendig ist. Insgesamt wurden 40,35 Mt. der MZ, überwiesen.

Seiffelst. Eine Bekanntmachung geht durch das Bescheidungsblatt des Mansfelder Seiffelstes. Es geht da am Mittwoch, dem 28. November, in Nummer 73, etwas über Fahrpreiserhöhung zugunsten der Jugendpflege. Es wird darin mitgeteilt, daß nach einem Erlaß des preussischen Verkehrsministers die Jugendgruppen des Jungso und des Reichsbanners als bevorzugte Organisationen gelten, das heißt, daß für sie eine Fahrpreiserhöhung bei Ausfahrten und Bergungsfahrten ohne weiteres in Frage kommt. Es wäre auch die Aufnahme dieser Organisationen in die Ortsausfälle der Jugendpflege zu empfehlen. Jeder Einsichtige erkennt daraus, wie feilschwerwand die beiden erwähnten Organisationen sind. Für ehrliche Reichsbannerangehörige muß es doch bedauerlich erscheinen, wenn sie mit den falschen Organisationen in einen End gerieten werden. Hier muß unsere Aufklärung einsehen. Die Kameraden der Roten Jungfront können in dieser Beziehung sehr viel tun. Außerdem ergibt sich für die proletarischen Vertreter in den Ortsausfällen der Jugendpflege die Aufgabe, dafür einzutreten, daß die Bedingungen der Fahrpreiserhöhung auch auf den kommunikativen Jugendverband und auf die Rote Jungfront ausgebeutet werden.

Bottendorf. Werbeabend der roten Front. Am Sonnabend, dem 8. Dezember, findet im Volkshaus „Zum Gumbertus“ ein Werbeabend der MZ, Ortsgruppe Bottendorf, statt. Die Ortsgruppe Sangerhausen bringt einige Theaterstücke zur Aufführung. Die Einwohner von Bottendorf und Umgegend sind dazu eingeladen.

Helbra. Eine junge Mutter mit ihrem Kind verstarb. Die 21-jährige Helene Hildebrandt von hier ist seit Sonnabend mit ihrem sechs Monate alten Kinde spurlos verschwunden.

Nordhausen

Nordhausen. Als Leiche im Bett der Jolge aufgefunden wurde der seit etwa acht Tagen vermisste Arbeiter B. aus Galga. Der Tote war von dem während des Soldatenspiels mitgeführten Sand fast völlig überdeckt. Die Todesursache steht noch nicht fest.

Städt. (Hauptk.). Verhaftung. Der wegen Sittlichkeitsvergehens, wie schon gemeldet, seines Amtes entsetzte hiesige Hauptlehrer Holtz wurde jetzt auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet und in das Gefängnis in Sangerhausen eingeliefert. Der Fall erregt um so größeres Aufsehen, als der Verhaftete sein Treiben an den ihm anvertrauten Schülern bereits seit mehreren Jahren begangen hat.

Niedergera. Schulkinder vom Scharlach befallen. In der hiesigen Gemeinde sind mehrere Fälle von Scharlach bei kleinen und schulpflichtigen Kindern zu verzeichnen. Scharlach-Erkrankungen sind mehrere Fälle von Scharlach bei kleinen und schulpflichtigen Kindern zu verzeichnen. Scharlach-Erkrankungen sind mehrere Fälle von Scharlach bei kleinen und schulpflichtigen Kindern zu verzeichnen. Scharlach-Erkrankungen sind mehrere Fälle von Scharlach bei kleinen und schulpflichtigen Kindern zu verzeichnen.

Weihnachts-Vorbereitungen bei Haus Neuerburg



ABENDBILD UNSERER FABRIK IN WANDERSBEK.

Wenn in der Dämmerung der Winterabende die elektrischen Lichter aufglühen, herrscht weihnachtlicher Hochbetrieb in unseren Fabriken. Schon seit Monaten sind Tausende von fleißigen Händen damit beschäftigt, Weihnachts-Pakete für den Raucher zu machen. In diesem Jahr sind besonders umfangreiche Vorbereitungen notwendig, da auch OVERSTOLZ weihnachtlichen

Schmuck erhalten soll. OVERSTOLZ ist ja schon längst die meistgerauchte Zigarette Deutschlands. Ihre grosse Verbreitung bürgt für ihre Qualität und gibt jedem die Gewissheit, dass er gut daran tut, diese alteingeführte Marke zu wählen, die von Jahr zu Jahr besser wird, statt einer der vielen neuen Marken, die wie eine Modeerscheinung kommen und vergehen.



Die Weihnachtspackung kostet 5 Mark, sie enthält 100 OVERSTOLZ-Zigaretten, für die Packung wird also kein Preiszuschlag berechnet.

Haus Neuerburg
O.H.G.

Sonder liefern wir in Geschenkpackungen: 100 Stück RAVENKLAU zu 6 Mk. • 50 Stück LÖWENBRÜCK und 50 Stück GÜLDENRÜCK zu 9 Mk.

E. Hoernle: „Die Industrialisierung der deutschen Landwirtschaft“

Von A. J. Sm.

In dieser Schrift zeigt uns Genosse Hoernle an Hand eines reichhaltigen, sorgfältig zusammengestellten Materials, wie die deutsche Landwirtschaft industrialisiert und wie die Bodenbearbeitung in neuer geschichtlicher und sozialistischer Weise durchgeführt wird. Die Maschine bringt auf allen Gebieten der Landwirtschaft unauflöslich zum Vorschein, sie verdrängt die menschliche Arbeitskraft oder vermindert ihren Wert, indem sie sie zu einer Hilfskraft, einer Dienerin der Maschine, herabsetzt. In welchem Ausmaß diese Industrialisierung der Landwirtschaft zeigt, das veranschaulicht eine Reihe der größten Güter, deren Arbeiterzahl seit der Einführung landwirtschaftlicher Maschinen um etwa 40 Prozent gesunken ist. Auf die gleiche Weise konnten die Ausgaben für Arbeitslöhne um weit mehr als die Hälfte herabgesetzt werden. Das zeigt zweifellos daran, daß mit der Einführung der Maschine die Frauen- und Kinderarbeit ebenso wie in der Industrie zuzunehmen hat.

Es liegt aber auf der Hand, daß nur die Güterbesitzer und Großbauern in der Lage sind, die vielen neuen Maschinen anzuschaffen — die sich übrigens nur den reichsten Bauern zu verschaffen lassen — und sich ihr Nutzen zu verschaffen. Die Kleinbauern gar nicht beschaffen werden können, was ihnen gegenüber die Mittel- und Kleinbauern einen großen Vorsprung gibt. Sie können mit Hilfe der Maschinen den Boden viel besser bearbeiten, ihre Erträge erhöhen, können viel billiger produzieren, können auch billiger verkaufen und demnach einen höheren Gewinn erzielen. Sie schließen sich in feste Genossenschaften, in wahre landwirtschaftliche Konzerne zusammen, und so sind sie in der Lage, nicht nur zu produzieren, sondern sie sind auch in der Lage, den Markt zu rationalisieren. Durch Zusammenfassung großer Betriebe, Organisationen monopollisieren sie den Markt und schalten die Konkurrenz immer mehr aus. Auf diesem Gebiete haben sie es schon so weit gebracht, daß eine Tonne Roggen in diesem Jahre etwa 20 Mark mehr kostet als im vorigen, der vor dem Kriege um die 30 Mark über dem Markte lag.

Die Verformung der Landbesitzverhältnisse ist im großen und ganzen durchgeföhrt worden, ihre Führung selbstständig in der Hand der Güterbesitzer und Großbauern.

Die Rationalisierung hat, gleich wie in der Industrie, die Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft zusehends verstärkt. Dies geschieht u. a. durch die Einführung des Akkord- und Prekarissystems, durch die Stoppuhr und das laufende Band, wobei man immer noch das mittelalterliche System der Hofsängerei und der Familienwirtschaft beibehält. Die Mechanisierung hat keine Vorteile für die Landarbeiter gebracht, ihre Lage vielmehr noch verschlechtert, denn früher waren die Arbeiter durch den geringen Lohn beschäftigt, während jetzt Hunderttausende von ihnen nach der Einbringung der Ernte entlassen und ihrem Schicksal überlassen werden. Aber nicht nur sie, sondern auch die Kleinrentner und die Arbeiter der Landwirtschaft sind heute durch die verstärkte Konkurrenz seitens der landwirtschaftlichen Konzerne zu einer unermesslichen Ausbeutung der eigenen Arbeitskraft gezwungen worden, um so ihr Dasein überhaupt fristen zu können.

Die Zeilungsfähigkeit der Tiere wird durch die Modernisierung der Züchtungsmethoden gewaltig gesteigert. Diese Modernisierung können die Kleinrentner überhaupt nicht mitmachen, weil mehr als die Hälfte von ihnen die Milchkuhe als Jungtiere verwenden. Wieviel das ausmacht, begreift man, wenn man sieht, daß die Kuh in Deutschland durchschnittlich jedes Jahr Milch pro Tag bringt, während der Durchschnitt in gutgeleiteten großen Wirtschaften zwölf Liter beträgt.

Die Überlegenheit des Großbetriebs zeigt sich aber auch auf anderen Gebieten. Der Kleinrentner, der mit der Hand säet, wobei viel Saat verlorengeht, erntet gewöhnlich nur das zehnfache dessen, was er gesät hat, während der Großrentner die Samen verwendet, die er als Korn einseigt in den Boden stecken, und infolgedessen im Durchschnitt das zehnfache Ertrage ernten kann.

Aus dieser Entwicklung müßten die Kommunisten die Schlussfolgerung ziehen, daß die noch vorherrschende Bodenverteilung

*) Edwin Hoernle: Die Industrialisierung der deutschen Landwirtschaft, 76 Seiten. Preis 1 Mark. Internationaler Arbeiterverlag.

Wirtschaft nicht mehr aus. Die technische Revolution der Landwirtschaft beschleunigt die Annäherung der Arbeitsverhältnisse und des Lebens des landwirtschaftlichen Proletariats an das Industrieproletariat, was für die Perspektive der proletarischen Revolution von großer Bedeutung ist. Die Aufgabe der Partei wird es sein, die Revolutionierung von Land- und Industrieproletariat zu fördern, was sie aber nicht in den Formen der Tarifgemeinschaft, sondern nur in beständigem Kampfe gegen die agrarischen Ausbeuter tun kann. Es wird in der Tat auch viel leichter sein, die proletarischen Landarbeiter für die Sozialisierung zu gewinnen, da in ihnen kein Verlangen nach der „eigenen Schule“ vorhanden ist, so wenig wie dies bei den Proleten von Krupp oder der A.G. der Fall sein wird.

Die Schrift des Genossen Hoernle verdient die weiteste Verbreitung, nicht nur unter den Kleinrentnern und Kleinbauern, sondern auch unter den führenden Arbeitern, die das landwirtschaftliche Problem kennenlernen wollen, und für jeden, der bei den landwirtschaftlichen Kämpfen für den Sozialismus propagieren will, geradezu unentbehrlich. Das einzige, was wir an der ganzen Schrift beanstanden möchten, ist dies, daß Genosse Hoernle an mehreren Stellen veranschaulicht, um gegen den Artikel eines Genossen in der „Internationalen“ zu polemisieren; denn diese Polemik ist allen unverständlich, die den Artikel in der „Internationalen“ nicht gelesen haben, und fällt daher aus dem Rahmen der Broschüre. Aber dieser einzige (an sich unverständliche) Fehler macht überhaupt gegen die vielen großen Vorteile dieser Arbeit, die wir als eine der gründlichsten und besten ihrer Art hinstellen möchten.



Aufzug in Afghanistan? Die Bergkämme gegen Amen Ullah

Die afghanischen Bergkämme, die in den Tälern und Schluchten des Hochgebirges haufen und stehen für gegen die Ausbeutung, Bekämpfung usw. durch Amen Ullah. Der Kampf gegen ihn geht um Teil unter religiösen Vorwänden vor. Da diese Stämme äußerst kampftüchtig sind, ein regelrechter Kampf durch die Wildheit der Landschaft aber unmöglich ist, wird ihnen Aman Ullah immer mehr, die Stämme wieder zur „Schmutz“ zu bringen. — Unsere Annahme zeigt einen der Pässe der afghanischen Grenzgebiete, die ohne Sieg und Sieg nach Karakoram passieren werden können, solange die Witterung es zuläßt. Sobald Schnee fällt oder der Regen anfällt, sind die Schluchten unzugänglich.

Aufzug in Afghanistan? Die Bergkämme gegen Amen Ullah

A. Jabelem: „Die Neunzehn“

Verlag für Literatur und Politik, Wien-Beetha — Aus dem Russischen

Wie „Bolschewiki“ zum Maßstab für die Beurteilung der gesamten russischen Literaturproduktion gemacht ist, so ist es heute der Maßstab für die neuere russische Romanliteratur. Der Jabelem „Verlag für Literatur und Politik“ erschienene Roman: „Die Neunzehn“ von A. Jabelem braucht den Vergleich mit keinem großen Roman nicht zu scheuen. Wie dort das Leben in der Krim unter dem russischen Zarenthum der Krim mit erschütternder Aufrichtigkeit geschildert wird, so hier ein Bildnis aus dem militärischen Leben, eine Episode aus der Zeit des Bürgerkriegs, der für übermenschliche Kräfte einen kleinen Partisanenabteilung gegen die vereinigten Kräfte Kolljatsch und der Japaner.

Einseitiger Wille durchführt die kämpfende Besatzung, macht sie zu einem Geschloß, und doch tauchen aus ihr einzelne Gestalten auf, die persönliche Würde und eigenartige Umrisse haben; Metelka, Bekanow, Dubow — die unerschütterlichen, kämpferischen Partisanen, die ihr Leben für die junge Sowjetmacht opfern; daneben der halbverwundete Moroska, der schwermütige Intellektuelle Metelka, die kränkelnde Metelka. Vor allen aber der für die Führung der Abteilung bestimmte, Alles in allem: „Die Neunzehn“ sind ein neues Meisterwerk der großen russischen Realistik. Unaufhörlich neue die Erzählung von Jabelem „das beste Werk, das unsere proletarische Literatur bisher geschaffen hat.“

Rundfunk-Programm

Mittwoch, den 5. Dezember
10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsplan. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 Uhr: Die Welt der Posten. 10.35 bis 10.40 Uhr: Auskunft des Kreuzers. 10.45 Uhr: Wetterbericht und Voraussagen. 10.50 Uhr: Währungsnotizen. 11.00 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 11.15 bis 11.45 Uhr: Staatliche Unterrichts. 11.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 11.50 Uhr: Prognose. 12.00 Uhr: Nachrichten. 12.05 Uhr: Die Welt der Posten. 12.10 bis 12.15 Uhr: 16.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16.30 Uhr: Konzert. 17.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.00 bis 18.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 18.10 bis 18.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 18.20 bis 18.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 18.30 bis 18.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 18.40 bis 18.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 18.50 bis 18.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 19.00 bis 19.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 19.10 bis 19.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 19.20 bis 19.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 19.30 bis 19.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 19.40 bis 19.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 19.50 bis 19.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 20.00 bis 20.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 20.10 bis 20.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 20.20 bis 20.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 20.30 bis 20.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 20.40 bis 20.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 20.50 bis 20.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 21.00 bis 21.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 21.10 bis 21.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 21.20 bis 21.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 21.30 bis 21.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 21.40 bis 21.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 21.50 bis 21.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 22.00 bis 22.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 22.10 bis 22.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 22.20 bis 22.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 22.30 bis 22.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 22.40 bis 22.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 22.50 bis 22.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 23.00 bis 23.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 23.10 bis 23.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 23.20 bis 23.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 23.30 bis 23.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 23.40 bis 23.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 23.50 bis 23.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 24.00 bis 24.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 24.10 bis 24.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 24.20 bis 24.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 24.30 bis 24.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 24.40 bis 24.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 24.50 bis 24.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 25.00 bis 25.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 25.10 bis 25.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 25.20 bis 25.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 25.30 bis 25.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 25.40 bis 25.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 25.50 bis 25.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 26.00 bis 26.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 26.10 bis 26.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 26.20 bis 26.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 26.30 bis 26.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 26.40 bis 26.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 26.50 bis 26.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 27.00 bis 27.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 27.10 bis 27.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 27.20 bis 27.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 27.30 bis 27.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 27.40 bis 27.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 27.50 bis 27.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 28.00 bis 28.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 28.10 bis 28.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 28.20 bis 28.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 28.30 bis 28.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 28.40 bis 28.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 28.50 bis 28.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 29.00 bis 29.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 29.10 bis 29.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 29.20 bis 29.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 29.30 bis 29.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 29.40 bis 29.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 29.50 bis 29.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 30.00 bis 30.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 30.10 bis 30.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 30.20 bis 30.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 30.30 bis 30.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 30.40 bis 30.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 30.50 bis 30.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 31.00 bis 31.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 31.10 bis 31.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 31.20 bis 31.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 31.30 bis 31.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 31.40 bis 31.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 31.50 bis 31.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 32.00 bis 32.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 32.10 bis 32.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 32.20 bis 32.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 32.30 bis 32.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 32.40 bis 32.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 32.50 bis 32.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 33.00 bis 33.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 33.10 bis 33.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 33.20 bis 33.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 33.30 bis 33.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 33.40 bis 33.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 33.50 bis 33.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 34.00 bis 34.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 34.10 bis 34.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 34.20 bis 34.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 34.30 bis 34.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 34.40 bis 34.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 34.50 bis 34.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 35.00 bis 35.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 35.10 bis 35.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 35.20 bis 35.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 35.30 bis 35.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 35.40 bis 35.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 35.50 bis 35.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 36.00 bis 36.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 36.10 bis 36.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 36.20 bis 36.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 36.30 bis 36.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 36.40 bis 36.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 36.50 bis 36.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 37.00 bis 37.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 37.10 bis 37.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 37.20 bis 37.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 37.30 bis 37.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 37.40 bis 37.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 37.50 bis 37.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 38.00 bis 38.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 38.10 bis 38.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 38.20 bis 38.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 38.30 bis 38.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 38.40 bis 38.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 38.50 bis 38.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 39.00 bis 39.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 39.10 bis 39.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 39.20 bis 39.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 39.30 bis 39.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 39.40 bis 39.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 39.50 bis 39.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 40.00 bis 40.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 40.10 bis 40.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 40.20 bis 40.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 40.30 bis 40.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 40.40 bis 40.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 40.50 bis 40.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 41.00 bis 41.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 41.10 bis 41.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 41.20 bis 41.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 41.30 bis 41.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 41.40 bis 41.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 41.50 bis 41.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 42.00 bis 42.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 42.10 bis 42.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 42.20 bis 42.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 42.30 bis 42.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 42.40 bis 42.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 42.50 bis 42.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 43.00 bis 43.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 43.10 bis 43.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 43.20 bis 43.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 43.30 bis 43.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 43.40 bis 43.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 43.50 bis 43.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 44.00 bis 44.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 44.10 bis 44.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 44.20 bis 44.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 44.30 bis 44.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 44.40 bis 44.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 44.50 bis 44.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 45.00 bis 45.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 45.10 bis 45.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 45.20 bis 45.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 45.30 bis 45.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 45.40 bis 45.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 45.50 bis 45.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 46.00 bis 46.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 46.10 bis 46.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 46.20 bis 46.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 46.30 bis 46.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 46.40 bis 46.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 46.50 bis 46.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 47.00 bis 47.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 47.10 bis 47.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 47.20 bis 47.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 47.30 bis 47.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 47.40 bis 47.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 47.50 bis 47.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 48.00 bis 48.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 48.10 bis 48.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 48.20 bis 48.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 48.30 bis 48.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 48.40 bis 48.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 48.50 bis 48.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 49.00 bis 49.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 49.10 bis 49.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 49.20 bis 49.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 49.30 bis 49.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 49.40 bis 49.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 49.50 bis 49.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 50.00 bis 50.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 50.10 bis 50.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 50.20 bis 50.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 50.30 bis 50.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 50.40 bis 50.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 50.50 bis 50.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 51.00 bis 51.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 51.10 bis 51.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 51.20 bis 51.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 51.30 bis 51.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 51.40 bis 51.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 51.50 bis 51.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 52.00 bis 52.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 52.10 bis 52.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 52.20 bis 52.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 52.30 bis 52.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 52.40 bis 52.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 52.50 bis 52.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 53.00 bis 53.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 53.10 bis 53.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 53.20 bis 53.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 53.30 bis 53.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 53.40 bis 53.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 53.50 bis 53.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 54.00 bis 54.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 54.10 bis 54.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 54.20 bis 54.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 54.30 bis 54.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 54.40 bis 54.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 54.50 bis 54.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 55.00 bis 55.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 55.10 bis 55.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 55.20 bis 55.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 55.30 bis 55.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 55.40 bis 55.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 55.50 bis 55.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 56.00 bis 56.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 56.10 bis 56.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 56.20 bis 56.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 56.30 bis 56.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 56.40 bis 56.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 56.50 bis 56.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 57.00 bis 57.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 57.10 bis 57.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 57.20 bis 57.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 57.30 bis 57.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 57.40 bis 57.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 57.50 bis 57.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 58.00 bis 58.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 58.10 bis 58.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 58.20 bis 58.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 58.30 bis 58.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 58.40 bis 58.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 58.50 bis 58.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 59.00 bis 59.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 59.10 bis 59.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 59.20 bis 59.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 59.30 bis 59.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 59.40 bis 59.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 59.50 bis 59.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 60.00 bis 60.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 60.10 bis 60.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 60.20 bis 60.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 60.30 bis 60.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 60.40 bis 60.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 60.50 bis 60.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 61.00 bis 61.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 61.10 bis 61.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 61.20 bis 61.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 61.30 bis 61.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 61.40 bis 61.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 61.50 bis 61.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 62.00 bis 62.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 62.10 bis 62.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 62.20 bis 62.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 62.30 bis 62.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 62.40 bis 62.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 62.50 bis 62.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 63.00 bis 63.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 63.10 bis 63.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 63.20 bis 63.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 63.30 bis 63.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 63.40 bis 63.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 63.50 bis 63.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 64.00 bis 64.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 64.10 bis 64.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 64.20 bis 64.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 64.30 bis 64.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 64.40 bis 64.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 64.50 bis 64.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 65.00 bis 65.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 65.10 bis 65.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 65.20 bis 65.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 65.30 bis 65.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 65.40 bis 65.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 65.50 bis 65.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 66.00 bis 66.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 66.10 bis 66.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 66.20 bis 66.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 66.30 bis 66.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 66.40 bis 66.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 66.50 bis 66.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 67.00 bis 67.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 67.10 bis 67.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 67.20 bis 67.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 67.30 bis 67.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 67.40 bis 67.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 67.50 bis 67.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 68.00 bis 68.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 68.10 bis 68.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 68.20 bis 68.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 68.30 bis 68.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 68.40 bis 68.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 68.50 bis 68.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 69.00 bis 69.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 69.10 bis 69.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 69.20 bis 69.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 69.30 bis 69.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 69.40 bis 69.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 69.50 bis 69.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 70.00 bis 70.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 70.10 bis 70.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 70.20 bis 70.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 70.30 bis 70.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 70.40 bis 70.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 70.50 bis 70.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 71.00 bis 71.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 71.10 bis 71.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 71.20 bis 71.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 71.30 bis 71.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 71.40 bis 71.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 71.50 bis 71.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 72.00 bis 72.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 72.10 bis 72.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 72.20 bis 72.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 72.30 bis 72.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 72.40 bis 72.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 72.50 bis 72.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 73.00 bis 73.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 73.10 bis 73.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 73.20 bis 73.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 73.30 bis 73.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 73.40 bis 73.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 73.50 bis 73.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 74.00 bis 74.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 74.10 bis 74.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 74.20 bis 74.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 74.30 bis 74.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 74.40 bis 74.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 74.50 bis 74.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 75.00 bis 75.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 75.10 bis 75.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 75.20 bis 75.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 75.30 bis 75.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 75.40 bis 75.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 75.50 bis 75.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 76.00 bis 76.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 76.10 bis 76.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 76.20 bis 76.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 76.30 bis 76.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 76.40 bis 76.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 76.50 bis 76.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 77.00 bis 77.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 77.10 bis 77.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 77.20 bis 77.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 77.30 bis 77.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 77.40 bis 77.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 77.50 bis 77.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 78.00 bis 78.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 78.10 bis 78.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 78.20 bis 78.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 78.30 bis 78.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 78.40 bis 78.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 78.50 bis 78.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 79.00 bis 79.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 79.10 bis 79.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 79.20 bis 79.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 79.30 bis 79.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 79.40 bis 79.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 79.50 bis 79.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 80.00 bis 80.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 80.10 bis 80.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 80.20 bis 80.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 80.30 bis 80.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 80.40 bis 80.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 80.50 bis 80.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 81.00 bis 81.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 81.10 bis 81.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 81.20 bis 81.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 81.30 bis 81.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 81.40 bis 81.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 81.50 bis 81.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 82.00 bis 82.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 82.10 bis 82.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 82.20 bis 82.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 82.30 bis 82.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 82.40 bis 82.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 82.50 bis 82.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 83.00 bis 83.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 83.10 bis 83.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 83.20 bis 83.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 83.30 bis 83.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 83.40 bis 83.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 83.50 bis 83.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 84.00 bis 84.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 84.10 bis 84.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 84.20 bis 84.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 84.30 bis 84.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 84.40 bis 84.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 84.50 bis 84.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 85.00 bis 85.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 85.10 bis 85.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 85.20 bis 85.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 85.30 bis 85.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 85.40 bis 85.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 85.50 bis 85.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 86.00 bis 86.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 86.10 bis 86.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 86.20 bis 86.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 86.30 bis 86.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 86.40 bis 86.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 86.50 bis 86.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 87.00 bis 87.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 87.10 bis 87.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 87.20 bis 87.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 87.30 bis 87.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 87.40 bis 87.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 87.50 bis 87.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 88.00 bis 88.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 88.10 bis 88.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 88.20 bis 88.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 88.30 bis 88.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 88.40 bis 88.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 88.50 bis 88.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 89.00 bis 89.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 89.10 bis 89.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 89.20 bis 89.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 89.30 bis 89.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 89.40 bis 89.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 89.50 bis 89.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 90.00 bis 90.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 90.10 bis 90.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 90.20 bis 90.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 90.30 bis 90.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 90.40 bis 90.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 90.50 bis 90.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 91.00 bis 91.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 91.10 bis 91.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 91.20 bis 91.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 91.30 bis 91.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 91.40 bis 91.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 91.50 bis 91.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 92.00 bis 92.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 92.10 bis 92.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 92.20 bis 92.25 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 92.30 bis 92.35 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 92.40 bis 92.45 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 92.50 bis 92.55 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 93.00 bis 93.05 Uhr: Parteipolitische Nachrichten. 93.10 bis 93.15 Uhr: Parteipolitische Nachrichten.

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Verkaufspreis: frei Haus monatlich 2,50 Mark, durch die Post bezogen 2,70 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Freitag und Samstag: Produktiv-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH., Halle, Bergholzstraße 14.

Mit der „Klassenkampf“-Zeitung
Der Rote Stern

Verlagspreis: 15 Pf. für den von Süde n. Spalte; 70 Pf. im Textteil. Manuskripte sind zu richten nach Halle (Süd.) 21046 (Berl.) 21047, (West.-Süd.) 22281. Verlag: „Klassenkampf“ Halle, Verleger: Gumbert und Priot-Bank Halle; Friedmann & Co., Halle. Volljährigkeit: Beitrag 1000 45 Pf. Arab., Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Mittwoch, 5. Dezember 1928

8. Jahrgang * Nr. 286

Wir kommen wieder! Schafft die Einheitsfront unter revolutionärer Führung Die Lehren der Aussperrung

(Eig. Drahtm.) Essen, 5. Dezember.

Die zentrale Kampfleitung erläßt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Kollegen, Genossen!

Was die revolutionäre Opposition, was wir Euch als Eure gewählten Kampfleitungen zu Beginn und während des ganzen Verlaufes der Bewegung sagten, ist eingetroffen. Die reformistischen und christlichen Führer der Metallarbeiterverbände haben vor den Unternehmen und der Koalitionsregierung hundertprozentig kapituliert. Sie haben nicht nur die Forderungen der Metallarbeiter: 15 Pf. Lohnerhöhung, Achtstundentag und dreigeteilte Schicht, sondern auch den Lohnausgleich ansgesprochen, sie haben auch auf Durchschiebung des vollständig ungenügenden Schiedsspruches verzichtet und alles in die Hände des sozialdemokratischen Polizeiministers gelegt, dem die Unternehmen vor vornherein das vollste Vertrauen entgegenbrachten und den vorher mit ihm vereinbarten Spruch anzunehmen, sie sich bereit erklärten. Die Führer des ADP und des christlichen Metallarbeiterverbandes gingen diesen Weg, weil sie nicht in der Front der Arbeitermassen als deren christliche Führer stehen, sondern weil sie die Wagnisse der herrschenden kapitalistischen Klasse in den Reihen der Arbeitermassen sind.

Denn sie stehen auf dem Boden des heutigen kapitalistischen Staates. Sie unterstützen und fördern die Entwicklung der heutigen kapitalistischen Wirtschaft, die seitete Stütze der Koalition, die nichts anderes ist als die Geschäftsführung der Finanz- und Trustbourgeoisie.

Es ist ihnen gelungen, trotz der heftigen Gegenwehr der unter den Kampfleitungen stehenden Massen einen Teil der Kampfen zu verzerrern, die Kampffront der Metallarbeiter zu zerfalten und sie den Metallindustriellen auszuliefern.

Sie haben damit die geschlossene Weiterführung des Kampfes um die Durchschiebung der ursprünglich von den Metallarbeiterverbänden aufgestellten Forderungen verhindert.

Denn diese Forderungen können nicht durchgesetzt werden durch Kampf von nur einigen Belegschaften oder Teilen von Belegschaften, sondern nur bei vollkommener Einheitsfront und Geschlossenheit der Metallarbeiterfront.

Angesichts dieser Lage fordert Euch die Kampfleitung auf, geschlossen in die Betriebe zurückzutreten. Wohl seid Ihr verraten, aber nicht geslagen. Ohne Unterbrechung müßt Ihr jetzt mit größter Energie und Geschlossenheit innerhalb der Betriebe, im engsten Kontakt der Belegschaften untereinander den Kampf weiterführen um Erhöhung der Löhne, um Verkürzung der Arbeitszeit.

Der Kampf wird nicht ohne Erfolg sein, wenn die Metallarbeiter, wenn die Gesamtheit der deutschen Arbeiterfront aus den Erfahrungen des Ruhrkampfes die Lehren zieht. Die wichtigsten dieser Lehren sind:

Kein Vertrauen in den sozialdemokratischen und christlichen Betreibern in Betrieb und Wirtschaft!

Kein Vertrauen gegenüber der sozialdemokratisch-kapitalistischen Koalitionsregierung!

Kein Vertrauen in den sozialdemokratischen und christlichen Ministern, Präsidenten, Polizeipräsidenten usw. Keine Illusionen über den Wert des Schlichtungsweines!

Hinein in die kommunistische Partei, hinein in den Deutschen Metallarbeiterverband! Kampf dort an der Seite der revolutionären Opposition!

Hinein in die Internationale Arbeiterhilfe! Organisiert die revolutionäre Arbeiterfront in den Betrieben und in den Gemerkschaften!

Bei den kommenden Neuwahlen der Gewerkschaftsfunktionäre keine Stimme einem der sozialdemokratischen Betreuer.

Bei den kommenden Betriebsrätewahlen hinweg mit allen den Gesaltten, die sich als Arbeiterfeinde und Betreuer des Ministers Severing erweisen.

Nieder mit der verräterischen Verbandsbürokratie!

Nieder mit dem arbeitserfindlichen Schlichtungsweine!

Nieder mit der sozialdemokratisch-kapitalistischen Koalitionsregierung!

Nieder mit den Trutzkapitalisten, den Kriegstreibern und Trägern der Kriegsausgaben!

Es lebe der Kampf um 15 Pfennig Lohnerhöhung, Achtstundentag, dreigeteilte Schicht und vollen Lohnausgleich!

Es lebe die Einheitsfront der kämpfenden Metallarbeiter unter revolutionärer Führung!

Wir sind nicht geslagen — wir kommen mit der stärksten Kraft wieder!

Die zentrale Kampfleitung.

Die Industriespionage in Oppau

Sensationsprozess vor dem Schöffengericht Ludwigshafen

(Eig. Meld.) Ludwigshafen, 5. Dezember.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht Ludwigshafen begann die Verhandlung gegen vier Arbeiter des Oppauer Werkes der I. G. Farbenindustrie, die beschuldigt sind, Fabrikationsgeheimnisse an den Inspektor der französischen Suret Sidjel und an einen gewissen Wozel, Vertrauensmann einer französischen Industriespionage-Organisation, gegen Entgelt ausgeleitet zu haben. Die Anklage läuft sich auch auf das Gesetz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse, womit ausgegeben wird, daß die I. G. Farbenindustrie der militärischen Aufklärungspolitik des neudeutschen Imperialismus dienbar ist. Aus der Vernehmung der Angeklagten ist ihre übereinstimmende Befundung hervorzugehen, daß die Funktionäre des französischen Spionagedienstes über die intimen Vorgänge in der I. G. Farbenindustrie durchaus unterrichtet waren. Der Beschuldigte Schmitt und seine Kollegen erließen die Sp...

Tatsache, daß die I. G. Farbenindustrie über eine Reihe militärisch wichtige Patente und Verfahren mit dem französischen und anderen Chemietrikulis in engen geschäftlichen Beziehungen steht, wird in dem Industriespionage-Prozess nicht verhandelt. Was die Rönige der Chemie treiben, ist für die deutsche Klassenjustiz niemals Landesverrat.

Angriff der Klassenjustiz gegen die Magdeburger „Tribüne“

Der Oberstaatsanwalt hat gegen den verantwortlichen Redakteur der Magdeburger „Tribüne“, den Genossen Ellbermann, ein Hochverratsverfahren auf Grund der §§ 88 und 86 eröffnet, weil er zum Aufruf die Wahl revolutionärer Streikleitungen gefordert hatte, weil er den Artikel des Genossen Scheller: „Normale zur proletarischen Revolution“ mit den Abjagen abgedruckt hatte. „Die proletarische Revolution steht auf der Tagesordnung“ und weil er den Aufruf des Zentralkomitees der SPD: „Solidarität mit den Aussperrten“ veröffentlicht hat.

Der Koalitionsregierung

Der SPD im Reichstag

Sie haben zwar zu essen, aber leiden unter einer zunehmenden Verelendung.

Abgeordneter Dr. Horsafer (Komm. Sp.): Die eminente Bedeutung der Agrarwirtschaft für die deutsche Gesamtwirtschaft werde jetzt auch von den Sozialdemokraten nicht mehr geleugnet. Wir freuen uns besonders, daß die „Sozialistischen Monatshefte“ sich unserer Auffassung nähern. (Zuruf: der Auffassung der Großagrarien!)

Schmidt-Röpenick (Soz.): Bei der Rede des deutschnationalen Abgeordneten Bachmann waren nur 35 Deutschnationale im Saal. Das beweist selbst das geringe Interesse, das diese Fraktion an der Landwirtschaft hat. Wir erkennen die Not der Landwirte nicht an, aber nur die Not der Arbeiter. Bei den landwirtschaftlichen Spar- und Darlehensstellen betrug der Einlagebestand am 1. Juli 8717 Millionen, wovon 6478 Millionen direkte Spareinlagen sind. Die deutschen Arbeiter glauben nicht an die Wirtschaften der Regierung. Wir sind im allgemeinen nicht für eine Erhöhung der Betriebslöhne. Allerdings stimmen wir einer Erhöhung des Zinssatzes zu, unter der Bedingung, daß dadurch der Zinssatz für die Verbraucher nicht verteuert wird. (Belächel, Zuruf: Und das glaubt Du?) Die kommunistischen Anträge lehnen wir ab, da sie uns zu allgemein sind. Man muß auch bei den kleinen Bauern, die nur die Lebensgrundlage besitzen, in jedem Fall prüfen, ob man die Steuer ermäßigen oder erlassen kann. (Zuruf des Genossen Hoerle: Durch Eure Haltung unterstützt die Großgrundbesitzer!) Man muß die Löhne der landlichen Arbeiter denen der städtischen angeschlossen.

Reichsernährungsminister Dietrich beantwortet die Interpellation zugunsten des Weinbauers und geht dann auch auf die Anträge zur Erhöhung des Getreideerzeugerpreises ein. Dabei betont er im Namen der Regierung, daß sie empfindet, diese Anträge abzulehnen. Der Minister erwidert weiter um Ablehnung des Antrages der Wirtschaftspartei auf Umänderung des Getreideerzeugerpreises.

Wittichen-Hannover (Nat.-Soz.) fordert die Jollerhöhung für alle landwirtschaftlichen Produkte. Welche deutsche Volksgenossen! (Stürmische Heiterkeit.) Für uns Deutsche sollte mit ein Satz gelten. Dieser Satz heißt: (Zwischenrufe des Genossen

